ATTL BLATTL

Das Info-Magazin rund um die Stiftung Attl - #33 - Dezember 2023

150 Jahre Stiftung Attl

Festjahr endet im Februar 2024

In dieser Ausgabe:

- Geschichte der Stiftung Attl
- Herbstfest 2023
- 20 Jahre Budenzauber
- Demenzparcours „Hands on Dementia“
- Deeskalation mit ProDeMa

150 JAHRE Stiftung Attl

Erfolgsfaktor Gesundes Unternehmen

Ein systematisches Betriebliches Gesundheitsmanagement steigert die Gesundheit Ihrer Beschäftigten und Ihre Wettbewerbsfähigkeit.

Mehr erfahren auf aok.de/bayern

Gesundheit nehmen wir persönlich.
AOK Bayern. Die Gesundheitskasse.

Editorial

Zum Jahresausklang blicken wir mit dieser Ausgabe des ATTL BLATTL zurück auf die vergangenen Monate in unserem Attler Festjahr.

Vier Tage Ausnahmezustand durften wir Anfang September 2023 mit dem Attler Herbstfest erleben. Nach einer dreijährigen Auszeit konnte es endlich wieder stattfinden und lockte knapp 15.000 Menschen an. Wie sehr dieses Fest die Einrichtung, ihre Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Mitarbeitenden prägt, zeigten die vielen Gespräche, die wir auf dem Herbstfest führten. Besonders beeindruckte uns das große Engagement der Attler, die beim Herbstfest mithalfen. Dieses Fest zeigte uns einmal mehr, wie wichtig diese Gemeinschaft für alle ist.

Den Abschluss bildet ein Festakt am 17. Februar zur Beurkundung der Stiftung Attl. In diesem Rahmen stellt Reinhard Kreitmair auch einen Werkstattbericht zu einem Buch über die Attler Geschichte vor, an dem er arbeitet.
Lesen Sie in dieser Ausgabe des ATTL BLATTL, wie er dabei vorgeht. Und natürlich erwarten Sie noch viele weitere Themen über das Leben, Lernen und Arbeiten in der Stiftung Attl.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß mit der neuen Ausgabe.

Manuela Keml — Vorständin
Jonas Glonnegger — Vorstand

Impressum

Verantwortlicher Vorstand:
Manuela Keml und Jonas Glonnegger
Herausgeber: Stiftung Attl, Attel 11,
83512 Wasserburg a. Inn
Redaktion: Unternehmenskommunikation,
Michael Wagner, Tel.: 08071 102-117,
E-Mail: michael.wagner@stiftung.attl.de
Birgit Schlinger, Tel.: 08071 102-564,
E-Mail: birgit.schlinger@stiftung.attl.de
Satz, Layout: Michael Wagner, Birgit Schlinger
Bildnachweis: Seite 6 Postkartenarchiv Anton Probst, Seite 22 Stefan Pfuhl, Seite 26 Gerhard Posch, Seite 29 Michel Goupilleau und Ulrich Huber, Seite 31 Matthäus Matejek, Seite 40/41 Familie Grimminger, Seite 49 Ulrike Ott, Seite 50 und 51 Anna-Magdalena Gartner, Seite 52 Jeffrey Fränzel
alle Symbole für Leichte Sprache von Metacom © Annette Kitzinger,
alle anderen Fotos: Stiftung Attl
Mitarbeitende dieser Ausgabe: Anna-Lena Springer, Sabine Mayerhofer, Brigitte Bleicher, Anna-Magdalena Gartner, Ulrike Ott, Jeffrey Fränzel, Lea Grimminger, Anna Pugliese und Samuel Zahn

Auflage: 1200 Exemplare

Druckerei Betz GmbH
Handwerkerstraße 5
85258 Weichs

Disclaimer: Die verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich immer gleichermaßen auf weibliche und männliche Personen sowie Personen mit nichtbinärer Geschlechtsidentität. Auf eine Doppelnennung und gegenderte Bezeichnungen wird zugunsten einer besseren Lesbarkeit weitestgehend verzichtet.

rfo
nah statt fernsehen

JEDEN TAG AB 18 UHR!

WIR BRINGEN EUCH DAS WICHTIGSTE AUS DEN LANDKREISEN ALTÖTTING, BERCHTESGADENER LAND, TRAUNSTEIN, MÜHLDORF UND ROSENHEIM.

Inhalt

Titel-Story
Geschichte der Stiftung Attl 6

Attl intern
Herbstfest 12
Erlebnisweg 16
Spenden - Wir sagen Danke! 18
Der Förderverein informiert 21
Feuerwehrübung in Attl 22
Neuer Beirat der Stiftung Attl 24
Vortrag Behindertentestament 25

Wohnen
Andreas Palmberger im Porträt 14
Vernissage Innsights 30
Attler Kunstkalender 31
Demenzparcours 33
Odwin Luksch wird 80 35
Gaby Schalk wechselt in den Ruhestand 38
Deeskalation mit ProDeMa 39

Freizeit
Tauchgruppe in Kroatien 26
Basketballturnier 29

Arbeiten
Sicherheitsbeauftragte bildet sich fort 42
Repair-Café in Rott 45
Perchten beim Attler Advent 47

Ambulante Angebote
Freizeit in der OBA 48

Die Stiftung Attl unterstützt Quereinsteiger zum Heilerziehungspfleger und -helfer.

Eine alte Postkartenansicht zeigt die Stiftung Attl 1929 noch ohne Klosterspange.

Geschichte der Stiftung Attl

Vergessenes aus den Archiven holen

Eine Chronik zum Ortsteil Attel gibt es bereits. Die Vergangenheit der Stiftung hingegen wurde bislang noch nicht wissenschaftlich aufbereitet. Im Rahmen des 150-jährigen Jubiläums der Einrichtung machte dies nun die Förderung durch die LEADER-Gruppe Chiemgauer Seenplatte möglich. Historiker Reinhard Kreitmair (Seite 7 rechts) arbeitet sich schon seit Monaten durch die Archive und stellt am 17. Februar 2024 einen Werkstattbericht zur „Geschichte Attls" vor.

„Bislang gibt es kaum Forschungsliteratur. Ich fing also fast bei Null an", erzählt Reinhard Kreitmair. Er machte sich auf die Suche in den Archiven der Stiftung Attl, bei den Barmherzigen Brüdern, der Caritas, der Erzdiözese München-Freising, im Staatsarchiv München und im Bayerischen Hauptstaatsarchiv. „Manche Zeiträume sind sehr gut dokumentiert wie die Gründungsphase, andere hingegen nur spärlich." So wurde zum Beispiel das Archiv der Bezirksregierung im Zweiten Weltkrieg teilweise zerstört, weshalb dort die Jahre ab 1912 bis Kriegsende fehlen. „Es ist wie ein Puzzle: Viele kleine Informationen aus alten Zeitungsberichten, Inventar- und Versorgungslisten, aus Verwaltungsakten und Visitationsberichten oder aus Katasterauszügen

1873
Gründung; Übergabe der Verwaltung an den Orden der Barmherzigen Brüder.

1940/41
Beschlagnahmung der Gebäude durch die Nationalsozialisten. Rund 200 Menschen mit Behinderung werden deportiert und ermordet.

1970
Der Caritasverband der Diözese München und Freising übernimmt die Verwaltung der Stiftung Attl.

1979
Anerkennung der „Werkstatt für Behinderte" (WfB) nach dem Schwerbehindertengesetz.

1900 1945 1970 1980

1873

1903
Anbau des Ostflügels an das Kloster und grundlegende Modernisierung.

1946
Das Kloster dient als Auffanglager für Flüchtlinge.

1950
Die Stiftung Attl ist wieder eine Einrichtung für Menschen mit Behinderung.

1975
Bau des Gebäudes „Pater Rupert Mayer".

1981
Bau der „Förderschule zur individuellen Lebensbewältigung" mit Turnhalle, Hallenbad, Sport- und Spielgelände.

füge ich zu einem Bild zusammen", so Kreitmair. Auch das Technikarchiv der Stiftung Attl helfe dabei, die Entwicklung der Einrichtung ab 1873 nachzuverfolgen. Besonders hebt er die Zusammenarbeit mit den Archivaren Nikolaus Braun vom Bezirk Oberbayern und Dr. Josef Merkl von Schweinspoint, einer weiteren Einrichtung der Barmherzigen Brüder, hervor. Und nicht zuletzt versorgt ihn Andreas Lipp von der Stiftung Attl mit wichtigen Details.
„Als die Stiftung Attl gegründet wurde, hat sie tatsächlich ein Asyl geschaffen und schützte diejenigen Menschen, welche die Gesellschaft damals verachtete, vernachlässigte und sogar misshandelte", so Kreitmair. Diese „Unheilbaren" waren nicht nur Personen mit einer geistigen Behinderung. Alle „unreinen" Erkrankungen, die mit Ekel behaftet waren, zählten damals ebenso dazu wie offene Geschwüre oder schwere Hauterkrankungen. „Mit der Gründung von Einrichtungen wie der Stiftung Attl wurde erstmals die Fürsorge und die Betreuung für diese Menschen als öffentliche Aufgabe wahrgenommen und umgesetzt. Mit der Stiftungsform wurde ein kirchlich-staatliches Kooperationsmodell geschaffen und institutionalisiert. Die Verpflegungsbeiträge gaben Sicherheit im Wirtschaften." Ergänzend gingen die Barmherzigen Brüder auf Haussammlung in der Umgebung, wobei neben Geld auch Naturalien wie Weizen oder Kartoffeln genommen wurden.

Schwieriger Start im Jahr 1873

Der Start war mühsam. Vier Brüder kümmerten sich im ersten Jahr um neun Pfleglinge und um die Verwaltung der Anstalt. Erst als die Klientel um „ gebrechliche Männer", wie pflegebedürftige Senioren damals hießen, erweitert wurde, besserte sich die wirtschaftliche Situation der Einrichtung. Die Brüder leisteten ihr Gelübde der Hospitalität, unterstützt wurden sie von weltlichem Personal. Damit war die Stiftung Attl auch von Anfang an ein Arbeitgeber für die Menschen in der Region. Knechte und Mägde halfen in der Landwirtschaft, der Küche oder der Wäscherei.
Eine Blüte erlebte die Stiftung Attl nach der Klostererweiterung 1903, mit der die Einrichtung ihr Angebot auf etwa 260 Pflegeplätze steigern konnte. „Attl war eine Musteranstalt der Barmherzigen Brüder mit modernen Standards", weiß Kreitmair. Doch die guten Zeiten hielten nicht lange an.

Barmherzige Brüder blieben bis 1970

Zuerst trieb der I. Weltkrieg mit dem Hungerwinter 1917 die Sterbefälle in die Höhe, dann setzten die Nationalsozialisten ab 1936 die Barmherzigen Brüder zunehmend unter Druck. Zunächst mit Vorwürfen über Sittlichkeitsvergehen der Brüder und schließlich mit konkreten Plänen, wie sich der Orden aus dem Kloster vertreiben lasse. Ein trauriger Tiefpunkt war die Deportation und Ermordung der meisten Bewohner ab September 1940. „Nur ein Teil durfte zur Arbeit in der Landwirtschaft bleiben. Damit konnten auch die Barmherzigen Brüder weiterhin ihr Gelübde erfüllen und ihr Leben in Attel fortsetzen", so Kreitmair.

Während des Krieges erlebte der Klosterbau dann eine sehr wechselhafte Nutzung: zunächst als Unterkunft für Umsiedler aus

1983
Gründung der Tagesstätte.
Seit 2001 anerkannt als Heilpädagogische Tagesstätte.

1994
Selbstverwaltung der Stiftung Attl durch Stiftungsrat und Stiftungsvorstand.

2006
Die Stiftung Attl übernimmt die Trägerschaft des Altenheims Maria Stern (bis 2019).

2015
Brand am Attler Hof.

2017
Mit Eiselfing öffnet der siebte Außenwohnstandort.

1985 **1990** **2000** **2015**

1986
Kompletter Neubau der Inntal-Werkstätten.

1988
Bau des Gebäudes „Don Bosco".

1990
Zweigstelle der Inntal-Werkstätten in Rott/Meiling wird in Betrieb genommen.

1999
Neubau Küche und Kantine.

2014
Jugendhilfe-WG für minderjährige, unbegleitete Flüchtlinge (bis 2019).

2024

Bessarabien (dem heutigen Moldau) und für kinderlandverschickte Hitlerjugend, später als Reservelazarett der Wehrmacht für an Tuberkulose erkrankte Soldaten, dann nach dem Krieg als Lager für „Displaced Persons". Zuerst kamen ehemalige polnische Zwangsarbeiter unter, später fanden überlebende Juden hier eine Unterkunft. Zeitweise mussten die Brüder komplett ausziehen und in der Ökonomie und auch beim Attler Wirt wohnen.

Der Ordensgründer Johannes von Gott ist in einem Gemälde im Winterchor der Attler Pfarrkirche verewigt. Zu den vier Gelübden der Barmherzigen Brüdern zählt auch die Hospitalität.

Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg

„Als die Barmherzigen Brüder 1950 wieder zurück ins Kloster konnten, war das Haus ausgeplündert und in einem desolaten Zustand", weiß Reinhard Kreitmair. Ein Übernahmeversuch in Ordensbesitz, wie es den Barmherzigen Brüdern mit der Pflegeanstalt in Straubing gelungen war, klappte allerdings nicht. Schließlich renovierten sie das Kloster mit Geld vom Staat und machten es wieder bewohnbar. Ab Ende Dezember 1950 zogen die ersten Bewohner wieder ein. Bis 1970 führten die Barmherzigen Brüder die Einrichtung weiter, bis sie an die Caritas übergaben. Die Barmherzigen Brüder machten Platz für Pädagogen und Erzieher, die nun die Betreuung der Bewohner übernahmen. Im Jahr 1994 zog sich die Caritas zurück und übergab an einen Vorstand, der seit 1995 von einem pädagogischen und einem kaufmännischen Vorstand gebildet wird. Seit 2012 sind beide Vorstände gleichberechtigt. Reinhard Kreitmair bringt alle Informationen zunächst in eine chronologische Reihenfolge und transkribiert die alten Dokumente, die teils handschriftlich in altdeutscher Schrift verfasst worden sind. In einem zweiten Schritt fasst er sie dann zur eigentlichen Chronik zusammen. „Ich habe mir vorgenommen, ein anschauliches Buch zu schreiben, das man gern in die Hand nimmt und mit einem wissenschaftlichen Ansatz gut lesbar ist."

Werkstattbericht am 17. Februar 2024

Dazu streut er markante Episoden oder Schicksale von Menschen in der Stiftung Attl ein und orientiert sich außerdem an den Entwicklungen von Landwirtschaft, Gärtnerei, der Mühle, den Inntal-Werkstätten und dem Attler Gasthof. „Die Entwicklung ist eng mit der bayerischen und der deutschen Geschichte verwoben – inklusive aller Höhen und Tiefen", weiß Kreitmair. Wichtig ist ihm neben dem erzählerischen Ansatz eine gute Bebilderung mit Begleittexten. „Die Geschichte der Stiftung Attl ist ein hochspannendes Thema, vielschichtig und sehr komplex. Ich muss immer wieder hinterfragen, welche Informationen verständniswichtig sind und was ich weglassen kann. Das Schreiben bleibt spannend bis zum Schluss." Der Werkstattbericht wird am 17. Februar 2024 als Schlussveranstaltung der 150-Jahr-Feier in der Stiftung Attl vorgestellt. Das Buch soll noch 2024 erscheinen.

Die Werkstatt mit ihren Arbeitsangeboten war ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung der Einrichtung.

Birgit Schlinger

Ein Buch über die Geschichte von der Stiftung Attl

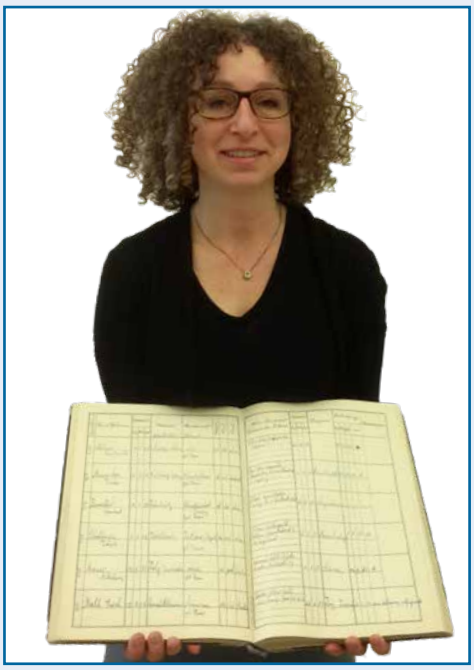
Reinhard Kreitmair kennt sich gut aus mit Geschichte.
Er schreibt die Geschichte von der Stiftung Attl in einem Buch.
Das hat bisher noch niemand gemacht.

Für das Buch muss er viele Informationen sammeln.
Einige Informationen findet er in Attel.
Aber die meisten Informationen sind woanders:

- Zum Beispiel bei den **Barmherzigen Brüdern** in der Stadt München.
- Beim Bezirk Oberbayern in der Stadt München.
- Oder beim Archiv von dem Bundes-Land Bayern in der Stadt München.

Überall schaut Reinhard Kreitmair alte Schreiben an.

- Das können alte Bücher sein:
  Erika Dumler zeigt eines.
- Briefe.
- Urkunden.
- Rechnungen.
- Oder Zeitungs-Artikel.



Damals haben die Menschen anders geschrieben.
Es gab noch keinen Computer.
Oft gab es auch keine Schreib-Maschine.
Deswegen übersetzt Reinhard Kreitmair die alte Schrift. Dann kann er besser arbeiten.

Das Buch über die Geschichte von der Stiftung Attl soll **2024** fertig werden.
Einen ersten Bericht über das Buch stellt Reinhard Kreitmair schon am **17. Februar 2024** vor.
Dann erzählt er, wie weit er schon ist.
Und was in dem Buch alles stehen wird.

Die Erwachsenen-Bildung fuhr nach Schloss Hartheim

Blick in die Vergangenheit

Ein Kurs von der Erwachsenen-Bildung ist mit dem Bus nach **Schloss Hartheim** gefahren.
Das Schloss steht im Land Österreich.
In der Nähe der Stadt Linz.

Im Schloss Hartheim sind vor 80 Jahren viele Attler Bewohner ermordet worden.
Damals war Adolf Hitler an der Macht.
Seine Partei hieß: die National-Sozialisten.
Kurz: Nazis

Viele Tausend Menschen sind damals in Schloss Hartheim gestorben:

- Menschen mit Lern-Schwierigkeiten
- Menschen mit einer seelischen Krankheit
- Gegner von den Nazis

In Schloss Hartheim hängt eine Tafel von der Stiftung Attl.
So eine Tafel steht auch in Attel.
Sie erinnert an die ermordeten Attler Bewohner.

Markus Burgstaller hat durch
die Gedenk-Stätte geführt.
Eine Gedenk-Stätte ist so etwas wie ein Museum.
Markus Burgstaller ist der Mann
mit der blauen Jacke auf dem Bild.
Er hat die Geschichte von dem
Schloss Hartheim erklärt.
Und er hat die Räume her-gezeigt.

Er hat gesagt:
Das war damals eine sehr schlimme Zeit.
Viele Menschen sind ohne Grund gestorben.
In einem Raum erinnert eine Rose auf dem Boden
an die vielen ermordeten Menschen.

Eine Ausstellung fragt nach dem Wert des Lebens

Im Schloss Hartheim gibt es auch noch eine Ausstellung.
Die Ausstellung heißt: **Wert des Lebens**
Jedes Leben soll den gleichen Wert haben.
Egal:

- Ob jemand Assistenz-Bedarf hat.
- Ob jemand eine Krankheit hat.
- Wo jemand her kommt.
- Welchen Glauben jemand hat.

Die Geschichte von dem Schloss Hartheim

Vor 400 Jahren hat ein Fürst das Schloss Hartheim gebaut.
Später haben dort Kloster-Schwestern Menschen mit Assistenz-Bedarf betreut.
Bis die Nazis kamen und die Menschen mit Assistenz-Bedarf ermordet haben.
Nach den Nazis sollten dort keine Menschen mit Assistenz-Bedarf mehr leben.
Deswegen wurde das Schloss eine Gedenk-Stätte.
In der Nähe vom Schloss gibt es heute wieder
eine Einrichtung für Menschen mit Assistenz-Bedarf.

Schirmherr Franz Hartl brauchte nur drei Schläge, bis es hieß: O'zapft is!

Attler Herbstfest 2023 - Von uns und für uns

Endlich wieder vier Tage Ausgelassenheit

Vier Jahre lang fand in der Stiftung Attl kaum eine Großveranstaltung mehr statt. Umso mehr freuten sich die Attler, als es am 8. September 2023 endlich wieder hieß: O'zapft is.
Der ehemalige Vorstand Franz Hartl eröffnete als Schirmherr im Jubiläumsjahr die fünfte Jahreszeit für die Stiftung Attl zusammen mit der bayerischen Bierkönigin Mona Sommer. Während seiner Amtszeit lag ihm das Herbstfest immer besonders am Herzen.
An vier Tagen wurde dann ausgelassen gefeiert - inklusive dem Spielenachmittag und der Bierzeltparty am Samstag, dem Oldtimertreffen und dem Bayerischen Abend am Sonntag sowie der Verlosung der Attler Biosau am Montag. Dass das Attler Herbstfest eine besondere Veranstaltung ist, zeigte sich nicht zuletzt an der herzlichen und entspannten Atmosphäre ohne nennenswerte Zwischenfälle. Beim Bierkonsum waren die Gäste mit knapp 65 Hektoliter an den vier Tagen eher zurückhaltend. Nur der Bedarf nach alkoholfreiem Bier stieg an. Statt teurer Fahrgeschäfte organisierten die Wohngruppen wieder die traditionellen Spielebuden, deren Erlös ihren Bereichen zukommt.

Das Zelt war ein Treffpunkt für Gäste aus nah und fern, die dort gemütlich zusammensitzen konnten. Auch wenn nicht immer alles perfekt läuft, zähle das Miteinander, so die Festwirte Konrad Stemmer, Florian Ott und Andreas Eberherr. „Alle Mitarbeitenden waren top motiviert - egal in welchem Bereich sie gearbeitet haben." Und natürlich half das spätsommerliche Wetter dabei, dass wieder geschätzt etwa 15.000 Besucher an den vier Tagen kamen. - **bs**

Der Spielenachmittag zog viele Besucher an.

31 Azubis beginnen mit Ausbildung

Schultütenübergabe an neue Azubis

Die Schultütenübergabe an die neuen Auszubildenden ist traditionell einer der Höhepunkte am vierten und letzten Tag auf dem Attler Herbstfest. Umso mehr freuten sich die Vorstände Manuela Keml und Jonas Glonnegger, dass die Ehrung in diesem Jahr endlich wieder auf der großen Zeltbühne stattfinden konnte. Sie übernahmen diese Aufgabe mit Tomas Naydenov als Vertreter des Heimbeirats und Lea Grimminger als Vertreterin des Werkstattrats sowie mit Alejandra Gomez Minchaca, Jugend- und Auszubildendenvertretung der MAV.

„Sie sind unsere Zukunft!“

„Die Schultüten in Attl sind einfach die schönsten“, sagte Manuela Keml. Mit viel Fantasie, Kreativität und Hingabe bastelten Kollegen, Gruppenleiter und Hausleiterinnen die individuellen Gebinde für die Neulinge. Die Palette reichte von einem Wegweiser fürs Leben, einer winkenden Glückskatze oder einem Huhn bis hin zu einem kompletten Fußballfeld.
31 neue Azubis begrüßten die beiden Vorstände zum Start ins Berufsleben und somit zur Ausbildung in der Stiftung Attl. Damit zählt die Einrichtung zu den großen Lehrbetrieben in Wasserburg und der Region. Die meisten von ihnen haben sich für eine Ausbildung zum Heilerziehungspfleger oder –helfer entschieden. Aber auch drei Gärtner, eine Kauffrau für Büromanagement und einen Landwirt bildet die Stiftung Attl aus. „Sie sind unsere Zukunft“, betonte Jonas Glonnegger.

Die Attler Schultüten übergaben traditionell Tomas Naydenov und Lea Grimminger als Vorsitzende von Heimbeirat und Werkstattrat. Im Namen aller betreuten Menschen bedankten sie sich bei den neuen Azubis und beglückwünschten sie zu ihrem Schritt.

31 neue Auszubildende erhielten ihre ganz persönlichen Schultüten.

Der doppelte Anderl auf der Herbstfest-Bühne: Andreas Palmberger (rechts) mit den Festwirten (v. l.) Andreas Eberherr, Konrad Stemmer und Florian Ott.

Im Porträt: Festwirt und Dirigent Anderl Palmberger

„Das hat außer mir noch keiner geschafft“

Vier Jahre lang musste er geduldig auf diesen Augenblick warten. Als Anderl Palmberger Anfang September 2023 endlich wieder das Festzelt am Ortsrand von Attel betritt, arbeiten die Handwerker und Techniker bereits auf Hochtouren. Denn zur Eröffnung am 8. September um kurz nach 18 Uhr will er wieder seinen Satz ins Mikrofon rufen, so wie er es in den vergangenen Zeiten vor der Pandemie oftmals getan hat: „Meine sehr verehrten Damen und Herren, jetzt is o‘zapft!“
Andreas Palmberger, besser bekannt als „der Anderl“, ist wohl das bekannteste Gesicht auf dem Attler Herbstfest. Und auch wenn ihn viele der Besucher vielleicht nicht persönlich kennen. Viele haben ihn wohl schon irgendwo einmal gesehen: auf Plakaten, auf Werbebannern, Werbeanzeigen oder Hinweistafeln, auf Getränkemarken oder Bierdeckeln. Oder auch im Festzelt, direkt vor der Bühne auf einem kleinen Podest beim Dirigieren der Blaskapellen und Musikgruppen. Anderl Palmberger ist der Dirigent und offizielle vierte Festwirt des Attler Herbstfests.

Alte Bekannte: Anderl erkundigt sich bei Schreiner Hans Seeleitner, wie der Aufbau im Festzelt vorangeht.

Ein Teil der eigenen Geschichte

In diesem Jahr feiert die Stiftung Attl nicht nur ihr 150-jähriges Jubiläum, sondern auch 50 Jahre Attler Herbstfest: Anderl Palmberger hat jedes einzelne Fest seit der Premiere 1973 besucht und dabei immer zur Musik dirigiert. Anderl, der bereits 1952 als Kind in die Einrichtung kam, begleitete auf jedem Fest die Blaskapellen auf oder vor der Bühne und lief mit dem Taktstock beim festlichen Einzug vorneweg.

„Am liebsten mag ich die Stadtkapelle Wasserburg und die Vogtareuther Blasmusik“, freut sich Anderl. „Die habe ich schon oft dirigiert.“

Seine Liebe zum Festzelt und zum Dirigieren hat er schon früh entdeckt. Da war er Anfang dreißig, als sich zu Beginn der Siebzigerjahre die Stiftung Attl nach außen öffnete und erstmals mit der umliegenden Bevölkerung feierte. Die Stimmung und die Resonanz waren so positiv, dass der damalige Direktor Alfred Kettner beschloss, fortan das Fest jedes Jahr auszurichten. Das Attler Herbstfest war geboren.
Bis zu seiner Berentung arbeitete Andreas Palmberger in den handwerklichen Betrieben der Einrichtung mit - darunter auch jahrelang in der Malerei. Auch später ging er seinen ehemaligen Kollegen jedes Jahr bei den Vorbereitungen im Festzelt zur Hand und übernahm beim Festverlauf Jahr für Jahr auch verschiedene repräsentative Aufgaben. „Das Herbstfest ist für mich die schönste Zeit", erklärt er, „ich bin der einzige Bewohner, der das Bierfass mit anzapft und die Gäste begrüßt."

2018 lernte Anderl Palmberger den damaligen Schirmherren Jürgen Kirner kennen.

In den folgenden Jahren und Jahrzehnten erlangte Anderl eine wachsende Bekanntheit bei den Gästen des Attler Herbstfests. Auch wenn im Laufe der Zeit die Kapellen und ihre Musiker wechselten und sich veränderten; eines blieb immer gleich: der Dirigent an der Bühne. Als die Festwirte und Verantwortlichen in der Stiftung Attl Mitte der 2000er-Jahre auf der Suche nach einem Logo oder einer Marke mit Wiedererkennungswert waren, lag es auf der Hand, den Dirigenten als Gesicht des Attler Herbstfests zu wählen. Dabei sollte es aber nicht bleiben. Nur wenige Jahre später beriefen ihn

Diese Aufnahme von 1952 zeigt (von links) Anderl Palmberger, Herbert Jaskulla und Klaus Köhler mit dem damaligen Prior Hatto Huber.

die damaligen Festwirte Herbert Prantl-Küssel, Rupert Ober und Konrad Stemmer offiziell zum vierten Festwirt.
Einzig und allein die Pandemie schaffte es, 2020 eine Pause in die lange Tradition des Attler Fests zu legen. Eine Zeit, die für den Anderl sehr schwer war. Ganze vier Jahre lang musste sein geliebtes Fest ausfallen. Gesundheitlich hat er selbst diese Zeit gut überstanden; er ist halt älter geworden. Aber das Feiern im Zelt zusammen mit den Musikkapellen und Besuchern hat ihm in dieser Zeit schon sehr gefehlt. Als man ihn damals fragte, wie es ihm damit gehe, antwortete er nur gefasst: „Dann ist es halt so. Es wird auch wieder besser."

Vom Dirigenten zum Festwirt

„Ich bin nicht mehr der Jüngste", weiß er. „Deshalb habe ich in diesem Jahr einen eigenen Stuhl direkt auf der Bühne bekommen. Wenn ich müde bin, kann ich dann auch im Sitzen dirigieren."
Links an der Zeltwand hingen drei großformatige Schwarz-weiß-Bilder. Jeder konnte sie sehen. Eines davon ist aus dem Jahr 1975 und zeigt den jungen Anderl Palmberger mit gerade mal 32 Jahren beim Dirigieren der Stadtkapelle Wasserburg. Darauf ist er besonders stolz. „Gell", sagt er, „fesch schau ich aus", und zeigt auf das große Bild. „Das hat außer mir noch keiner geschafft." - **Michael Wagner**

Nach der Eröffnung luden die Vorstände Manuela Keml und Jonas Glonnegger (links) Werner Gartner noch zum Probesitzen auf die Schlüsselbank ein.

20 Bänke in Attel und an vier weiteren Standorten

Attler Erlebnisweg feierlich eröffnet

Mit einem Festakt eröffneten die Vorstände Manuela Keml und Jonas Glonnegger den Erlebnisweg der Stiftung Attl am 3. Oktober 2023. Im Rahmen des 150-jährigen Jubiläums der Stiftung entstanden 20 Bänke für die Standorte Attel, Eiselfing, Edling, Soyen und Wasserburg.

In seiner Begrüßung betonte Jonas Glonnegger, dass der Weg alle Sinne anspricht: „Je nach Ausprägung unserer Sinne erleben wir die Welt auf sehr individuelle Weise. Mit allen können wir diesen Erlebnisweg erkunden und nachspüren, welche Ideen hinter den verschiedenen Bänken stecken." Außerdem laden Motorik- und Klangstation auf dem Weg vom Kloster zum Attler Friedhof zum Ausprobieren ein. Infotafeln über die Attler Geschichte kommen später noch hinzu. In seiner Rede dankte Jonas Glonnegger dem zweiten Bürgermeister Werner Gartner als Vertreter der Stadt Wasserburg. Diese habe durch ihren Beitritt zur Aktionsgruppe LAG Chiemgauer Seenplatte erst die Fördergrundlage für die Aktionen im Jubiläumsjahr unter dem Motto „Attel erleben - Verbindungen schaffen" geebnet.

Ein Flyer mit allen Erlebnisstationen liegt am Empfang der Verwaltung aus.

Auch Werner Gartner zeigte sich von der Umsetzung des Erlebniswegs beeindruckt. „Für mich war es spannend zu sehen, was alles entstanden ist und ich freue mich schon aufs Probesitzen." Eingeladen waren die Mitwirkenden am Attler Erlebnisweg, darunter viele Mitarbeitende, die in Eigenleistung die Bänke gebaut haben. Sie wurden bei der Realisierung von Schreiner Hans Seeleitner und Dieter Auer vom Einkauf unterstützt und kompetent beraten von Vorstandsassistentin Anna-Lena Springer. Aber auch Vertreter von Vereinen wie der Wasserburger Bierkultur e. V., der vor der Verwaltung der Stiftung Attl eine Hopfenbank realisierte, oder der Gartenbauverein, der eine Bank an der Mariengrotte aufstellte, waren gekommen.

Erlebnis-Weg von der Stiftung Attl

In Attel gibt es einen Erlebnis-Weg.
An dem Erlebnis-Weg stehen viele Bänke.
So wie die Mitfahr-Bank vor dem Attler Hof.
Die meisten Bänke stehen am Attler Rund-Weg.

Es gibt 20 verschiedene Bänke.
Mitarbeiter und Betreute haben die Bänke gebaut.
Zum Beispiel hat Ana Vorgic mit den Rentnern von der TSH eine Paletten-Bank mit Farbe angemalt.
Die Paletten-Bank steht jetzt vor dem Attler Markt.

Auch vom Wasserburger Bier-Verein kommt eine Bank.
Die Bank steht vor der Verwaltung in Attel.
Zum Probe-Sitzen auf die Bank kamen
Fabian Pleizier (rechts) und Robert Voggenauer
vom Bier-Verein.
In der Mitte: Anna-Lena Springer vom Vorstands-Büro.

Es gibt auch einen Klang-Garten.
Der ist am Fuß-Weg hinter der Förder-Stätte.
Dort stehen auch die Klang-Stäbe von dem Bild.
Mit den Klang-Stäben kann man Töne machen.
Es stehen dort noch andere Geräte.

Es gibt auch einen Garten mit Kletter-Geräten.
Der ist vor der Freizeit-Hütte.
Dort gibt es viele Stationen zum Klettern.

Auch in Edling, Eiselfing, Soyen und Wasserburg
stehen Bänke vor den Wohn-Gruppen.
Viel Spaß beim Entdecken.

Wir sagen Dan

Mit einer großzügigen Spende bedachte die **MEGGLE-Gruppe** die Stiftung Attl in ihrem 150. Jubiläumsjahr. CEO Matthias Oettel (rechts) und Felix Raslag, Director Communication, Culture and Integration (links), überbrachten einen Scheck über **10.000 Euro** und die besten Grüße des Ehepaars Toni und Marina Meggle, die mit der Unternehmensgruppe im vergangenen Jahr selbst auf ein 135-jähriges Bestehen zurückblicken konnten. „Die Firma MEGGLE fühlt sich der Stiftung Attl als Nachbar verbunden und allen Menschen, die dort leben und arbeiten", sagte Matthias Oettel bei der Übergabe. Viele Familien in der Region würden seit mehreren Generationen beide Unternehmen als verlässliche Arbeitgeber kennen und schätzen, ergänzte Felix Raslag und sagte an die Vorstände Manuela Keml und Jonas Glonnegger gerichtet: „Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg und freuen uns, wenn wir mit unserer Spende die vielen Veranstaltungen im Attler Jubiläumsjahr und die Angebote für die betreuten Menschen in der Stiftung unterstützen können."

Schon zum dritten Mal organisierten die **Wasserburger Lions** im September 2023 ein Benefizkonzert mit dem Bayerischen Polizeiorchester in der Pfarrkirche Sankt Michael. Aus dem Erlös erhielt auch die Stiftung Attl wieder eine Spende. **2500 Euro** gehen an den Attler Naturlandhof, an dem Menschen mit und ohne Beeinträchtigung zusammenarbeiten. Präsidentin Dr. Barbara Brandt-Opitzer übergab den Spendenscheck zusammen mit ihren Lions-Kollegen Fani Jacobs (links) und Clemens Sturm (Mitte) an (von links) Peter Steinmüller, Leiter des Attler Hofs, Bereichsleiter Stefan Deuschl und an Gruppenleiter Hermann Kühn.

ke!

Am Samstag vor Muttertag schälten Mitglieder vom **Verein der Köche Stadt und Land Rosenheim** frischen Spargel zugunsten der Stiftung Attl im Wasserburger Edeka-Markt Singer. Nun übergaben Bernd Seidel (3. von rechts) sowie die Köche Georg und Christl Staber zusammen mit Ida Marx (Mitte) und Manfred Staffa (2. von links) vom Großmarkt Singer **1200 Euro** an das Freizeitteam der Stiftung Attl. Der Edeka-Markt Singer ermöglicht die Aktion bereits seit vielen Jahren. Zusätzlich spendete die Getränkefirma Adelholzener Getränketaschen, die Karin Keller (links) und Dieter Thiele (Mitte) von der Stiftung Attl an die Kunden im Rahmen der Spargelaktion verkauften. Auch dieser Erlös floss nun in die Spende ein. Karin Keller und Dieter Thiele nahmen zusammen mit Begleiterin Katrin Schmitz (rechts) vom Freizeitteam den Spendenscheck entgegen. Das Geld kommt der Renovierung und Ausstattung der Sommerhütte und des Rock-Inn-Pubs zugute. Hier können Bewohnerinnen und Bewohner ihre Freizeit verbringen - inklusive Begleitdienst, was wiederum die Wohngruppen enorm entlastet.

Eine Spende von **meine Volksbank Raiffeisenbank eG** und der **VR-Bank Rosenheim-Chiemsee Stiftung** ermöglichte den Bau einer massiven Holzhütte für den Attler Biergarten – genutzt für den Getränkeverkauf. Mirko Gruber, Vorstand der meine Volksbank Raiffeisenbank eG und der VR Bank Rosenheim-Chiemsee Stiftung (2. von rechts), sowie Johann Hell, Leitung Stiftungsmanagement der meine Volksbank Raiffeisenbank eG (links), brachten zur Einweihung der neuen Hütte beim Attler Adventsmarkt noch den symbolischen Spendenscheck in Höhe von **5.000 Euro** mit.
„Als wir den Biergarten starteten, durften wir übergangsweise die Hütte unserer Förderstätte verwenden", erklärte Vorstand Jonas Glonnegger (rechts) bei der Spendenübergabe. „Mit der gespendeten Hütte können wir diese nun ersetzen." Die neue Hütte ist transportfähig, damit sie das ganze Jahr über genutzt werden kann, betonte Ulrich Huber, Leiter des Freizeitteams. „Damit haben wir lange Freude daran."

Wir sagen Danke!

Gleich vier Wohngruppen freuten sich in diesem Jahr wieder über liebevoll bestückte Adventskalender. Wolfgang Klauth spendete wie schon in den Vorjahren die Kalender im Wert von 500 Euro für die Jungs der Bernadettegruppe (Bild) sowie für die Bewohner der Martin-, Michael- und Vitusgruppe. Für die liebevolle Auswahl der Leckereien sorgte Renate Bichler, die selbst auf der Bernadettegruppe arbeitet und weiß, was besonders gut schmeckt.

Nach dem Mittagessen noch ein bisschen mit Freunden zusammensitzen, sich unterhalten und etwas spielen.
Bislang gab es nur einen Tischkicker in der Attler Kantine, und dieser war während der Mittagszeit immer heiß begehrt.
Dank der Familie Wagner gibt es nun ein zweites Modell, das künftig allen Kantinenbesuchern zur Verfügung steht.

Die gut 40 Beschäftigten der Attler Gärtnerei bekamen neue Arbeitsshirts. Die Abteilung sammelte die Spenden aus den vergangenen Jahren, um nun für alle einheitliche Modelle anzuschaffen.
(Von links) Martin Gerberich, David Lipp und Hilmi Cansizoglu probierten ihre Polos gleich an. Und sie zeigen stolz: Passt!

Inn Salzach Service spendete wie schon in den Vorjahren Christbäume für die Attler Wohngruppen und zudem 500 Euro für den Freizeitbereich. Beim Glücksrad landete Bernd Crellwitz als erster einen Treffer und sicherte der Außenwohngruppe Mozartstraße einen Christbaum. Aber auch die Martin- und die Valentingruppe sowie Schopperstatt 2 sicherten sich einen Christbaum. Der fünfte ging an die Werkstatt.

Förderverein blickt auf vergangenes Jahr zurück

Wichtige Unterstützung für die Bewohner

Am Samstag, den 14. Oktober 2023, hielt der Förderverein der Stiftung Attl e.V. seine diesjährige Mitgliederversammlung ab.
Dabei informierten die beiden Vorsitzenden Bernhard Kaul und Dr. Armin Posch zusammen mit Schriftführerin Marion Berger und Kassenwartin Stephanie Traoré die anwesenden Mitglieder wieder über die wichtigsten kostenträchtigsten Projekte aus dem vergangenen Jahr. Diesmal unterstützte der Attler Förderverein die Bewohnerinnen und Bewohner unter anderem bei Umzugskosten oder Zimmereinrichtungen.

Die Vorstandschaft des Attler Fördervereins (von links): Marion Berger, Stephanie Traoré, Dr. Armin Posch und Bernhard Kaul.

Auch die Reittherapie von einzelnen Erwachsenen übernimmt der Förderverein, wenn keine eigenen Mittel vorhanden sind. Außerdem erfüllte der Verein wieder Wünsche bei der Gartengestaltung mit Sitzgarnituren oder übernahm die Reparaturkosten von Schaukeln. Außerdem gewährte der Verein Zuschüsse zu Gruppenurlauben oder für die Freizeitgestaltung. Besonders hoben Bernhard Kaul und Dr. Armin Posch die gute Zusammenarbeit mit den Führungskräften der Stiftung Attl hervor. Mit einem dringenden Appel richtete sich der Vorstand an die anwesenden Mitglieder: Bernhard Kaul und Dr. Armin Posch suchen für die Vorstandswahl 2024 noch nach Kandidaten. Nach einer langjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit möchten die beiden an Jüngere übergeben.
Außerdem warb der Vorstand für eine Mitgliedschaft beim Förderverein: Der Jahresbeitrag von 25 Euro und kommt direkt den Bewohnerinnen und Bewohnern der Stiftung Attl zugute.
Der Förderverein darf im Gegensatz zur Stiftung Attl und der Förderstiftung Einzelpersonen direkt mit einer Spende unterstützen. Damit schließt er eine wichtige Lücke in der Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner, indem er dort unbürokratisch ansetzt, wo sich Bedarfe auftun.
Weitere Informationen über den Attler Förderverein finden Sie auf:
www.stiftung.attl.de/foerderverein

Im Ernstfall zählt jede Sekunde.

Großübung in der Stiftung Attl

Vier Feuerwehren probten den Ernstfall

Rund 70 Feuerwehrleute waren Ende August mit mehreren Löschzügen im Einsatz in der Stiftung Attl. Glücklicherweise handelte es sich nicht um einen Brand oder ein anderes Unglück. Mit dieser angekündigten Großübung bereitete sich die Einrichtung für Menschen mit Assistenzbedarf zusammen mit den umliegenden Feuerwehren aus Attel-Reitmehring, Wasserburg, Rott am Inn und Ramerberg auf den Ernstfall vor. Gleich mehrere Brandherde wurden bei dieser Übung im Ostflügel des Klostergebäudes simuliert; vermisste Personen mussten gesucht werden.
„Unser besonderes Augenmerk liegt auf der Evakuierung“, betonte Attls Brandschutzbeauftragter Stefan Pfuhl, der die Übung für die Einrichtung leitete. „Dabei werden alle Wohngruppen, die sich in diesem Gebäudeteil befinden, zunächst in den sicheren Westflügel evakuiert. Von dort aus geht es für die Betreuten zur Sammelstelle ins Freie.“ Zuvor waren die betroffenen Wohngruppen von der Übung informiert worden. „Wir wollen keine Schockübung, sondern es ist uns wichtig, dass auch während der Übung die Mitarbeitenden und Betreuten Fragen zur Evakuierung ans technische Personal stellen können, um so für den Ernstfall zu lernen“, erklärte Pfuhl.

Vermisstensuche durch Atemschutzteams

Für die anrückenden Feuerwehren hingegen war bei dieser Übung schon der Anfahrtsweg interessant, da es auf dem Weg zum Brand rund ums Klostergebäude insgesamt vier Torbögen mit den großen Löschfahrzeugen zu bewältigen galt. Was jedoch die Anfahrtszeiten betraf, waren die Einsatzkräfte schnell vor Ort. Um 18.30 Uhr löste der geplante Alarm aus. Knapp 10 Minuten später trafen bereits die ersten der insgesamt acht Fahrzeuge ein, darunter auch zwei mit Drehleitern. Das benötigte Löschwasser pumpten die Feuerwehren aus den angrenzenden Bächen Attel und Ebrach auf den Klosterberg. Mehrere Atemschutzteams suchten im Keller und im Dachgeschoss des Gebäudes nach potenziellen Vermissten. Damit die Bedingungen möglichst realitätsnah

waren, hatte Thomas Freiberger, sonst in der Stiftung Attl für die Wartung der Brandmeldezentralen zuständig, die Räumlichkeiten künstlich vernebelt.
„Die Evakuierung verlief perfekt“, erklärte Stefan Pfuhl im Anschluss an die Übung. „Der betroffene Brandabschnitt im Ostflügel war rasch evakuiert. Die Sammelstellen wurden planmäßig angegangen und wir konnten bereits um 19 Uhr das Gebäude für die Bewohner wieder freigeben.“

Vorbereitet für den Ernstfall

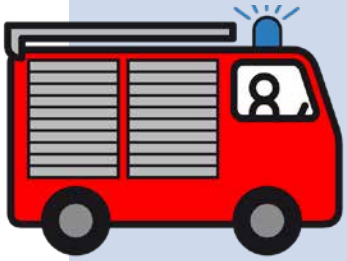
Ebenso positiv fiel auch das Fazit von Einsatzleiter Thomas Lerch, dem Kommandanten der Feuerwehr Attel-Reitmehring, aus. „Die Anfahrtszeiten waren sehr gut und auch die Wasserversorgung am Strahlrohr verlief äußerst schnell“, resümierte Lerch. „Durch die Evakuierungsübung in der Stiftung Attl konnten wir in dem geräumten Gebäudeabschnitt hervorragend das Ernstfallszenario proben. Wenn jeder weiß, was er zu tun hat, greift alles Hand in Hand.“ Bereits 25 Minuten nach dem Auslösen des Alarms sei bereits die erste der vermissten Personen geborgen worden. Mitglieder der Jugendfeuerwehren hatten sich für diese Rollen zur Verfügung gestellt.
„Der Einsatz der beteiligten Feuerwehrleute beeindruckt mich sehr“, meinte Jonas Glonnegger, Vorstand der Stiftung Attl, im Anschluss an die Übung. „Es gibt uns ein gutes Gefühl, wenn jeder weiß, was zu tun ist und man gut vorbereitet ist, falls es zum Ernstfall kommt.“
- **Michael Wagner**

Stefan Pfuhl ist der Brandschutzbeauftragte in der Stiftung Attl.

Es brennt! Was mache ich jetzt?

Feuer und Rauch können sehr gefährlich sein.
Was mache ich, wenn ich ein Feuer sehe?
Dann sage ich das meinem Betreuer.
Wir warnen andere.

Wir schließen die Türen und die Fenster.
Zusammen gehen wir nach draußen.
Dort ist ein Sammel-Platz.
Ich höre auf die Feuerwehr-Leute und die Mitarbeiter.



Was mache ich, wenn ich einen Feuer-Alarm höre?
Der Feuer-Alarm ist ein sehr lauter Ton.
Zusammen mit den Betreuern gehe ich nach draußen.
Zum Sammel-Platz.
Ich warte ich, bis alles wieder sicher ist.

Die neuen Beiräte von (links): Irene Oberst, Thomas Engler, Martina May, Ulrich Schanda, Margot Niedermeier, Jutta Fischer, Markus Meisl und Silvia Dankesreiter

Neuer Beirat der Stiftung Attl gewählt

Thomas Engler bleibt Vorsitzender

Am 17. November 2023 wurde ein neuer Beirat der Stiftung Attl gewählt. In diesem Gremium können Angehörige, gesetzliche Beteuer oder Freunde der Einrichtung aktiv die Interessen der betreuten Menschen in der Stiftung Attl vertreten. Für die kommenden vier Jahre ergab die Wahl folgende Zusammensetzung des Mitwirkungsgremiums: Künftig bilden Silvia Dankesreiter, Jutta Fischer, Martina May, Markus Meisl, Margot Niedermeier, Dieter Oberst, Irene Oberst, Ulrich Schanda und Michael Zeisler den Beirat an der Stiftung. Den Vorsitz übernimmt wie in den vergangenen vier Jahren Thomas Engler.
Außerdem bedankte sich Herbert Prantl-Küssel, Leiter Unternehmensbereich Wohnen, bei den scheidenden Beiräten Dr. Armin Posch und Heinz Weber für ihr langjähriges Engagement. Die beiden stellten sich nicht mehr zur Wahl.

Beirat als Bindeglied zum Vorstand

Der Beirat der Stiftung Attl vertritt die Interessen der betreuten Menschen in der Einrichtung. In dieser Funktion arbeitet er eng mit dem Heimbeirat und dem Werkstattrat zusammen. Die Leitung der Stiftung Attl legt besonderen Wert darauf, den Beirat bei seinen Aufgaben mit all ihren Möglichkeiten zu unterstützen. Sie informiert ihn bei wichtigen Angelegenheiten, geplanten Veränderungen und bearbeitet Anfragen und Anträge der Beiratsmitglieder.
-bs

Herbert Prantl-Küssel (rechts) und Thomas Engler (2. von links) bedankten sich bei Heinz Weber (links) und Dr. Armin Posch.

Notarin Dr. Gabriele Bartsch stellte Behindertentestament vor

Jeden Einzelfall genau prüfen

Herbert Prantl-Küssel begrüßte Dr. Gabriele Bartsch zu ihrem Vortrag.

Nach der Beiratswahl am 17. November 2023 erläuterte die Wasserburger Notarin Dr. Gabriele Bartsch das sogenannte „Behindertentestament“. Knapp 70 Interessierte waren zu ihrem Vortrag gekommen.
Zwar ist diese Testamentsform von den Sozialämtern mittlerweile anerkannt und schützt das Vermögen in der Regel vor dem Zugriff des Staates. Die Notarin stellte aber immer wieder klar, dass es beim Behindertentestament kaum ein Standardschema gibt, sondern viele Einzelfragen, die man genau bedenken sollte.
Anhand eines Beispieltestaments erläuterte Dr. Gabriele Bartsch die Prinzipien von Vor- und Nacherbschaft und beantwortete die vielen Fragen des Publikums. Denn der Grundgedanke eines Behindertentestaments ist, dass der Angehörige mit einer Behinderung Zeit seines Lebens von Zuwendungen profitiert - etwa für Leistungen, die der Kostenträger nicht übernimmt, wie Urlaubsfahrten oder besondere Therapien. Dafür wird das Kind mit Behinderung als Vorerbe eingesetzt mit einem Anteil, der geringfügig über dem Pflichtteil liegt. Die Einsetzung eines Nacherben ist in diesem Fall zwingend. Dies kann ein weiteres Familienmitglied wie ein Bruder oder eine Schwester sein. Stirbt der Vorerbe, geht das Vermögen an den Nacherben über. Außerdem empfiehlt es sich, selbst einen Testamentsvollstrecker zu bestimmen.

Notarielle Testamente ersetzen einen Erbschein

Die Gestaltung eines Behindertentestaments ist sehr komplex. Es empfiehlt sich immer, einen Experten dafür zu beauftragen wie einen Fachanwalt für Erbrecht oder einen Notar. Der Vorteil bei einem notariellen Testament ist zudem, dass dieses automatisch in der Bundesnotarkammer hinterlegt wird und später einen Erbschein ersetzt. Weitere Informationen zum Behindertentestament finden Sie in der Broschüre „Vorsorge treffen“ der Stiftung Attl. **-bs**

www.stiftung.attl.de/vererben

Tauchten zum ersten Mal zusammen im Meer: Josef Staudhammer, Andreas Lohmair und Irmi Schaffer

Zum ersten Mal im offenen Meer

Attler Sporttaucher trainieren in Cres

Das Freizeitangebot für die betreuten Menschen in der Stiftung Attl ist vielfältig. Rund 30 Angebote gibt es, darunter auch eine Sport-Tauchgruppe. Im vergangenen Sommer ging es zum ersten Mal für sie ins Meer.
Andi Lohmair ist Heilerziehungspfleger, Drei-Stern-Taucher (CMAS) und organisiert als Übungsleiter die Gruppe, die sich einmal im Monat in einem Hallenbad trifft. Gerhard Posch unterstützt ihn dabei. Mit zur Tauchgruppe gehören Florian Linsner, Irmi Schaffer, Josef Staudhammer, Jörg Ull und Andreas Schach. Zum Teil tauchen sie schon seit zehn Jahren zusammen.
Bislang trainierten sie hauptsächlich in Hallenbädern oder in heimischen Seen. Zur Verfügung haben sie dafür nur ein komplettes Tauchset, das sie durchtauschen. „Es ist wichtig, die Teilnehmer langsam und Schritt für Schritt ans Gerätetauchen heranzuführen“, erklärt Andreas Lohmair. „Wir begannen mit Schnorchel-Übungen und übten spielerisch mit Ballspielen im Wasser, kleinen Wettbewerben wie Staffelschwimmen oder dem Heraustauchen von Gegenständen.“ Auch die Technik fürs Gerätetauchen lernten die Teilnehmenden von Grund auf kennen. Zunächst übten sie auf dem Trockenen, bevor sie sich dann ins hüfttiefe Wasser wagten.

Bei der Vorbereitung in der Tauchbasis (von links): Gerhard Posch, Josef Staudhammer und Florian Linsner

Bis zu fünf Meter tief im Meer

Ein Tauchkurs in Kroatien war nun der bisherige Höhepunkt für die Gruppe. Eine Woche lang trainierten sie in einem sicheren Areal in Cres. Leihgeräte machten es möglich, dass mehrere

Personen gleichzeitig zu einem Tauchgang starteten. In dem Bereich für Schnuppertaucher konnten sie bis zu fünf Meter tief absinken. Jeder Teilnehmende absolvierte dabei einen Tauchgang pro Tag. „Wir hatten eigentlich mehrere Einheiten eingeplant“, meint Gerhard Posch. „Aber wir stellten schnell fest, dass die ungewohnten Bedingungen des Kiesstrands, die Wellen und nicht zuletzt das offene Wasser unsere Taucher sehr forderten.“

Neue Mitglieder beim Tauchen gesucht

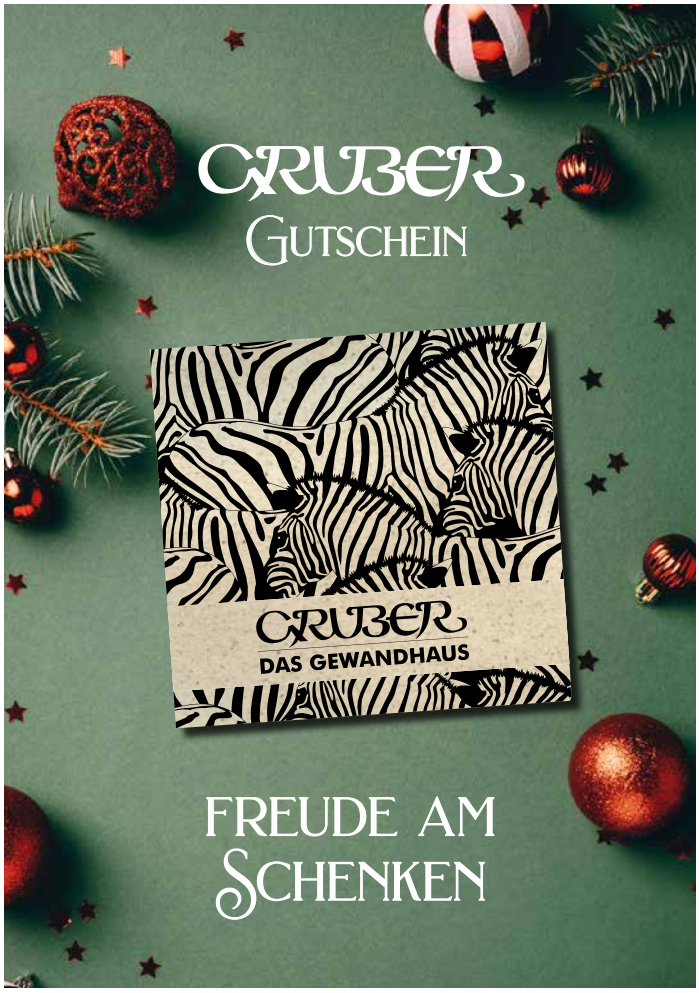
Ein tolles Erlebnis für die Teilnehmenden war zudem die Stimmung an der Tauchbasis. Neben Fachsimpelei und Erfahrungsaustausch mit den anderen Sporttauchern waren die Attler schnell Teil des Betriebs. Und auch die Leiter der Tauchbasis waren von den Attler Gästen so angetan, dass sie spontan einen Rabatt von

Die Tauchgruppe genoss die Zeit in der Tauchbasis in Cres.

50 Prozent auf die Kosten gewährten.
Im Dezember geht es für die Attler Taucher wieder zurück zum Training ins Hallenbad. Ab dem kommenden Jahr öffnen Andreas Lohmair und Gerhard Posch das Angebot weiter und nehmen neue Mitglieder in die Tauchgruppe auf. Diese sollten Freude an der Bewegung im Wasser haben und unbedingt schwimmen können. - **mjv**

Sankt Martin mit stimmungsvoller Andacht in der Kirche

Nicht nur die Betreuten der Einrichtung, sondern auch viele Familien mit ihren Kindern kamen zur Sankt-Martins-Feier nach Attel. Begleitet von einer kleinen Abordnung der Vogtareuther Blaskapelle ging der Umzug mit Reiter Hans Bartl zunächst von der Verwaltung in die Pfarrkirche St. Michael. Bei der nachfolgenden Andacht, welche die Seelsorge der Stiftung Attl unter der Leitung von Anna Magdalena Gartner zusammen mit Hans Bodmaier vom Kreis Arche Noah und Ludwig Maier gestaltete, kamen vor allem die Betreuten der Einrichtung zu Wort. Sie trugen das Martinsspiel in der Kirche vor den zahlreichen Besuchern vor und lasen die Fürbitten. Besonders stimmungsvoll gelang dabei der Auftritt von Sankt Martin, dargestellt von Samuel Zahn (rechts), und dem Bettler (Wolfgang Hartl). Anschließend gab es noch Punsch und Martinsgänse im Pfarrsaal.



Wir wünschen Ihnen
und Ihren Liebsten
eine schöne Weihnachtszeit
sowie einen guten Rutsch
in ein gesundes und
glückliches Jahr 2024.

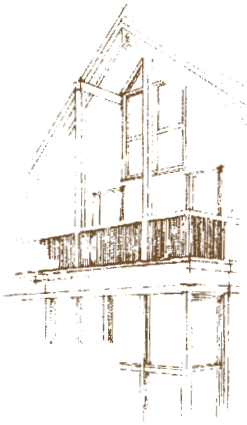
Weil's um mehr als Geld geht.

Sparkasse
Wasserburg

MÜLLER

Zimmerei • Holzbau

Holzhausbau



Lauterbach 13
84431 Heldenstein
Tel. 0 86 36 / 71 39 · Fax 0 86 36 / 51 69
e-mail: info@holzbau-mueller-lauterbach.de
www.holzbau-mueller-lauterbach.de

Ihr kompetenter Partner für
- Neubau
- Umbau
- Ausbau
- Sanierung

Von uns:
Frisch, natürlich, ehrlich!

Stiftung Attl
Inntal-Werkstätten

Für Sie geöffnet:
Di - Fr: 9 - 18 Uhr
Sa: 9 - 13 Uhr
Montag Ruhetag

Attel an der B15
83512 Wasserburg a. Inn
Tel. 0 80 71 102-129
attler-markt@stiftung.attl.de

www.attler-markt.de

Attler
Markt

Betriebsurlaub:
27.12.23 - 08.1.23
Wir öffenen wieder am 9.1.2024.

Tour de Rolli bei Traumwetter

Gemeinsam Radfahren

Erneut trafen sich Anfang Oktober Radbegeisterte aus der Stiftung Attl, um gemeinsam die inklusive Fahrradtour Tour de Rolli zu meistern. Mit Unterstützung von vielen Freiwilligen und den Johannitern aus Wasserburg ging die Tour bei traumhaftem Sonnenschein von Attel über Viehausen und Gabersee wieder zurück. Mitmachen konnten alle Gefährte mit Rädern: neben Fahrrädern und Paralleltandems auch Dreiräder und Rollfits.
Im alten Rinderstall erwartete die Radler schließlich eine Brotzeit und das ABM-Orchester, das wieder für die richtige Stimmung sorgte.
Und natürlich bekam am Ende jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer von Ulrich Huber und seinem Freizeitteam eine Medaille überreicht.

Mehr als 40 Radler genossen den gemeinsamen Ausflug von Attel über Viehausen nach Gabersee und wieder zurück.

Basketballturnier in der Attler Turnhalle

Am 18. November 2023 fand in Attel nach langer Zeit wieder ein großes Basketballturnier statt. Fünf Mannschaften spielten um den ersten Platz. Gekommen waren Teams aus Attl und Rosenheim. Der Attler Trainer Michel Goupilleau freute sich über ein gut organisiertes Turnier. „Einen großen Dank möchte ich den vielen Ehrenamtlichen vom Sportbund und der DJK Rosenheim sowie der Stiftung Attl aussprechen“, betont Ulrich Huber, Leiter des Freizeitteams (Bild rechts). „Ohne dieses Engagement wäre so ein Turnier nicht durchführbar.“ Die Begrüßung als Vertreter der Stiftung übernahm Michel Goupilleau (kleines Bild, Mitte), die Siegerehrung Hana Srpova vom Freizeitteam (ebenfalls kleines Bild). Jeder Teilnehmende erhielt als Preis eine Medaille.

Freuten sich über eine gelungene Vernissage (von links): Andrea Feitzinger, Bernd Crellwitz, Melanie Moser, Waltraud Ober, Hans Haseneder, Stefanie Kaiser, Andrea Gilg (vorn), Herbert Prantl-Küssel (Leiter Unternehmensbereich Wohnen) und Ulrich Huber (Freizeit).

Innsights im Café Central

Attler Künstler stellen aus

Zu einer Vernissage lud Andrea Gilg am Freitag, den 20. Oktober 2023, ins Wasserburger Café Central. Im Rahmen ihres Studiums zur Sonderpädagogik organisierte sie eine Ausstellung mit Attler Künstlern, die bis zum 30. November 2023 dort angeschaut werden konnte.
Unter dem Motto Innsights fanden sich Gemälde und Fotografien von Hans Haseneder, Andrea Feitzinger, Lisa Bensegger, Melanie Moser, Waltraud Ober, Bernd Crellwitz, Dieter Blume, Stefanie Kaiser und Sebastian Ramm. Die beiden Attler Kunsttherapeutinnen Daniela Mess und Mirjam Trebes sowie die Wohngruppen vermittelten die Teilnehmenden für die Ausstellung. Zum Teil konnte man die Werke auch kaufen.
Innsights liefere Einblicke ins verborgene Schaffen der Künstler und hole ihre Werke in die Öffentlichkeit, betonte Andrea Gilg bei der Vernissage. Vor allem gehöre viel Mut dazu, sein Schaffen vor Fremden zu präsentieren. Denn die Kunstschaffenden zeigten dabei ja auch ein Stück von sich selbst und lassen andere in persönliche Gefühle, Gedanken und in die eigene innere Welt blicken. Für diesen Mut dankte sie den Künstlerinnen und Künstlern.

Mirjam Trebes und Daniela Mess vermittelten Künstler für die Vernissage.

Ihr Partner seit 1966
Kapfelsperger
IMMER EINE IDEE BESSER
SICHERHEITSTECHNIK ELEKTROTECHNIK GROSSKÜCHENTECHNIK
Holzhauser Straße 2 | D-84576 Teising
Tel 08633 / 8980-0 | Fax 08633 / 7770
www.kapfelsperger-gmbh.de
24 STUNDEN VdS-anerkannte NOTRUF & SERVICE-LEITSTELLE
TEISING | MÜNCHEN | BAD REICHENHALL

Attler Kunstkalender

Freude an Farbe und Form

Seit 2021 bietet der Fachdienst der Stiftung Attl eine Kunst- und Gestaltungstherapie für die Bewohnerinnen und Bewohner der Einrichtung an. Mirjam Trebes und ihre Kollegin Daniela Mess richteten damals einen Raum mit vielfältigen Materialien ein – Papieren, Leinwänden, Stiften, Farben, Perlen, Schmucksteinen und noch vielem mehr, was man zum Malen und Gestalten verwenden kann.
Im Lauf der Zeit haben sich im Rahmen dieser Arbeit bemerkenswerte Kunstwerke angesammelt. Wie einzigartig jede Künstlerin und jeder Künstler ist, zeigt sich in der unterschiedlichen Material- und Farbwahl, in der Ausgestaltung der Objekte und in der künstlerischen Entwicklung der Teilnehmenden. Und weil manche von ihnen Freude daran haben, anderen ihre Werke zu präsentieren, entstand die Idee zu diesem Kalender. Der Preis von zehn Euro deckt die

Material- und Druckkosten. Überschüsse kommen der Kunsttherapie zugute.

Der Attler Kunst Kalender ist im Attler Markt erhältlich oder per Bestellung an: newsletter@stiftung.attl.de

Paar-Segnung in Rott

Christa und Bernd trauen sich

Christa und Bernd haben sich getraut.
Am 5. August ließen sie ihre Beziehung von Ann-Kathrin Lenz-Honervogt segnen. Die Feier war in Rott in der Hauskapelle am Kirchweg. Gerti Grill hat mit ihrer Gitarre in der Kapelle gespielt. Bernd und Christa sind schon seit vier Jahren zusammen. Jetzt sind sie auch vor Gott ein Paar. Das war ihnen wichtig. Zur Feier ist auch Bernds Bruder Uwe gekommen. Er hat seinen BMW als Hochzeits-Auto mitgebracht. Bernds Kollege Matthäus Matejek von der Gärtnerei hat die Hochzeitsbilder gemacht. Nach der Segnung gab es einen Sektempfang und dann fuhren alle ins Rotter Bräu-Stüberl. Dort haben sie bis zum Abend gefeiert.
Der Tag war sehr aufregend für Christa und Bernd. Die Segnung war eines ihrer wichtigsten und schönsten Erlebnisse als Paar.

Christa und Bernd gaben sich endlich das Ja-Wort. Das haben sich die beiden schon lange gewünscht.

Das Suzie Trio aus München spielte 2019 in Attel.
Ben Leinenbach hatte die Idee zum Budenzauber und organisiert seit 20 Jahren das Angebot.

20 Jahre Budenzauber

Alle 14 Tage ein Livekonzert

Konzerte und Discotermine im Wechsel – diese Mischung bestimmt den Attler Budenzauber seit 20 Jahren. Die Termine locken nicht nur Gäste in die Stiftung Attl, sondern bieten auch eine musikalische Bandbreite von Jazz bis Rock.

Entstanden ist die Idee aus seinem Singkreis heraus, erklärt Gründer Ben Leinenbach. „Die Bewohner hatten großen Spaß am Singen, wenn ich sie an der Gitarre begleitete. Und weil sie dazu auch gern tanzten, entwickelte sich das Konzept: Im Wechsel Konzerte zum Musikhören und Discoabende zum Tanzen."

Fester Termin am Dienstag

Der Name Budenzauber ergab sich aus den Anfängen. Weil bunte Lichter und Musik eine „Bude", also einen Raum, verzaubern können, kam Leinenbach auf den Namen Budenzauber. Im Foyer der Kantine fand er die richtige Ausstattung für sein Vorhaben: Lichtaufhängungen und eine Musikanlage waren dort schon vorhanden. Und weil der Singkreis immer dienstags von 18.30 bis 20 Uhr stattfand, blieb auch dieser Termin. Für die Organisation halfen Ben Leinenbach seine Kontakte als Musiker und Mitglied des ABM-Orchesters. So organisierte er freiwillige Helfer für den Auf- und Abbau, Abendkasse und Getränkeverkauf und knüpfte Kontakte zu Bands. „Die meisten spielen hier total gerne, obwohl wir am Anfang fast keine Gage zahlten. Später hat der Budenzauber dann einen Euro Eintritt verlangt und Getränke verkauft, damit wir den Bands wenigstens ihre Unkosten auslegen konnten. Außerdem finanzieren wir damit auch die GEMA-Kosten für öffentliche Konzerte."
Inzwischen traten schon bekannte Künstler im Budenzauber auf wie Titus Waldenfels, das Suzie Trio oder Paul Stowe, der aus den USA stammt. Insgesamt fanden in den 20 Jahren mehr als 400 Konzerte statt.
Und seit 2020 gibt es den Attler Biergarten, wo seitdem die Konzerte von Juni bis Ende August jeweils freitags und sonntags eine Bühne finden. „Inzwischen kennen viele Menschen den Budenzauber und kommen immer wieder gern", so Ben Leinenbach. Und damit das auch so bleibt, hat er wieder ein abwechslungsreiches Programm für 2024 vorbereitet. **-bs**

Weitere Infos: www.stiftung.attl.de/events

Demenzparcours „Hands on Dementia“

Wenn Einfaches plötzlich schwer wird

Alle Farben sortieren: Arbeitet man spiegelverkehrt wie Friedrich Strack, ist das gar nicht so leicht.

Was bedeutet es, an Demenz zu erkranken? Wie fühlt es sich an, wenn Routinen des Alltags plötzlich zu Hindernissen werden und Probleme darstellen?
Beim Demenzparcours „Hands on Dementia“ erlebten an sieben Tagen im September 2023 interessierte Mitarbeitende in der Stiftung Attl, wie es sich anfühlen kann, an Demenz zu erkranken. „Mit Hilfe dieses Parcours kann man nachvollziehen, wie es jemandem ergeht, dessen eigene Fähigkeiten nachlassen“, erklärt Susanne Budian vom Fachdienst, die den Parcours nach Attel geholt hat (Bild rechts). Zum Beispiel ist der Verlauf der Krankheit gekennzeichnet durch den Verlust der Merkfähigkeit, zunehmenden Einschränkungen in den Bereichen Sprache und Motorik und es bilden sich Störungen in der zeitlichen und räumlichen Orientierung aus. „Die 13 Stationen des Demenzparcours simulieren diese Einschränkungen. Interessierte konnten erleben, wie hilflos man bei vermeintlich einfachen Anforderungen wird“, so Susanne Budian. So mussten die Teilnehmenden zum Beispiel Aufgaben in Kästen lösen, wobei sie ihre Hände aber nur über einen Spiegel sahen. Leichte Tätigkeiten wie mit einem Spielzeugauto eine Strecke nachfahren oder mit Messer und Gabel farbiges Papier sortieren wurden damit zu einem intellektuellen Kraftakt. „Manche Aufgaben sind so konzipiert, dass man sie fast nicht schafft“, erklärt Susanne Budian. Das führe zu Gefühlen wie Resignation oder Frust – ähnlich wie diese Demenzkranke erleben, wenn sie an ihre Grenzen stoßen.
„Durch den Parcours entwickelt man Empathie für Erkrankte und lernt, sie in ihrem Verhalten besser zu verstehen.“ Das Thema Demenz gewinne auch in der Fachdienstarbeit zunehmend an Bedeutung. „Der Parcours fand großen Anklang. Er hat die Teilnehmenden sehr bewegt und bereichert. Diese konnten einen nachhaltigen Eindruck mit nach Hause nehmen.“
-bs

Susanne Budian holte den Demenzparcours in die Stiftung Attl.

Heinz Neubauer in Ruhestand verabschiedet

Pfiadi Heinz - mach's guad!

Mit 44 Berufsjahren in Attl ist Heinz Neubauer der dienstälteste Gruppenleiter in der Stiftung Attl. Nun verabschiedete er sich am 1. November 2023 in die Freistellungsphase der Altersteilzeit.
Den Wohnbereich Kinder- und Jugendwohnen hat Heinz Neugebauer in seiner Zeit maßgeblich mitgeprägt. Seit 2017 war er Gruppenleiter in der AWG Schwalbenstraße. Ein einfaches „Pfiadi" reicht da natürlich nicht zur Rente. Seine „Schwalben" veranstalteten zu seinem Abschied eine große Party. Am 7. Oktober luden sie langjährige Kolleg*innen und den ehemaligen Bereichsleiter Wohnen, Günter Auer, dazu ein.
Auch die Gruppenleiter aus dem Kinder- und Jugendbereich - (Bild, von links) Hans Hauner (Dominikus), Kamil Kalla (Nikolaus) und Jan Schindler (Vitus) - sowie Bereichsleiterin Christa Niederlöhner ließen Heinz Neubauer bei einem gemeinsamen Weißwurstfrühstück im Edlinger Genussladerl noch einmal hoch leben.
„Der gesamte Wohnbereich dankt Heinz für sein großes Engagement für die Kinder und Jugendlichen, die er in einer zentralen Lebensphase begleitet hat", sagt Christa Niederlöhner, Leiterin Kinder- und Jugendwohnen. „Wir wünschen ihm einen guten Start in den neuen Lebensabschnitt."

INN SALZACH SERVICE
GEBÄUDEREINIGUNG | HAUSMEISTERSERVICE
SCAN MICH
Jetzt kennenlernen
Telefon: 08634 2518488 | www.innsalzach-service.de

Auch Vorstand Jonas Glonnegger kam zum Gratulieren vorbei.

Odwin Luksch wird 80 Jahre alt

Feier im Stüberl mit Kuchen und Geschenken

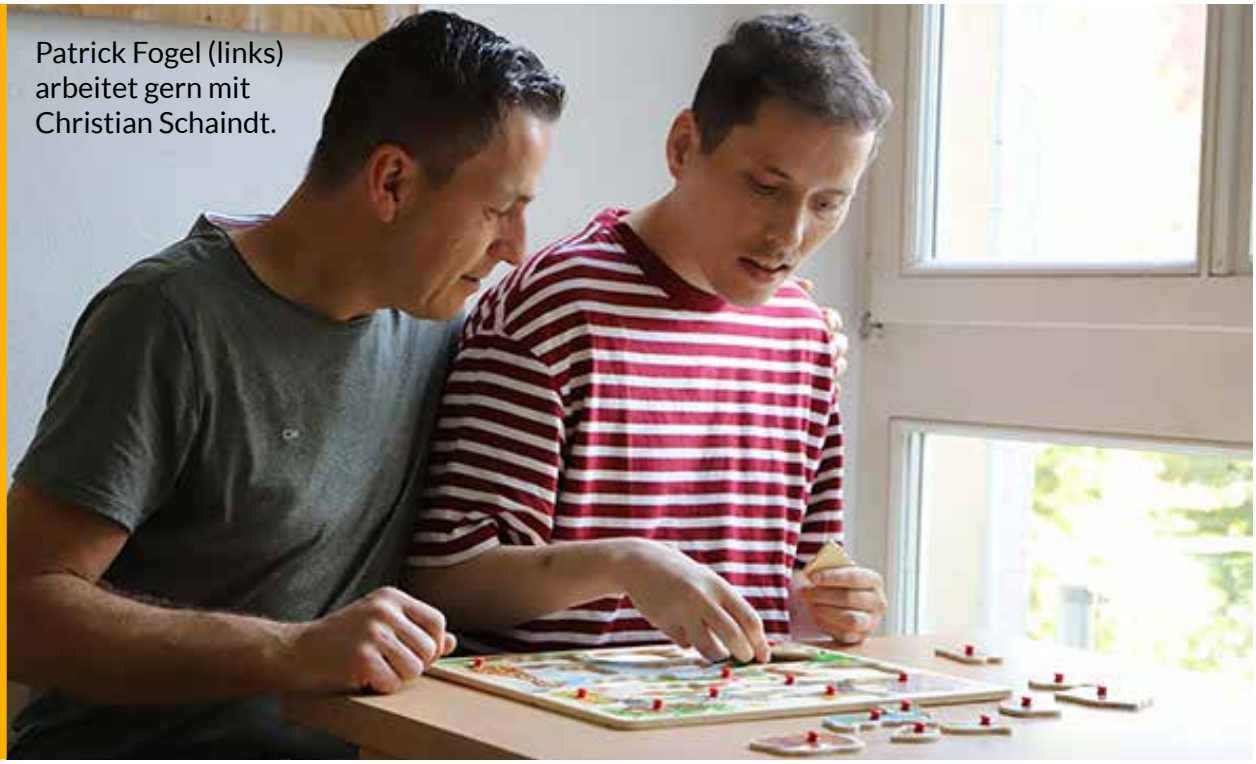
Eine große Feier organisierte die Josefgruppe für Odwin Luksch, der am 9. Oktober 2023 seinen 80. Geburtstag feierte. Gruppenleiterin Petra Loipfinger hatte seinen Betreuer Helmut Hotter eingeladen, ehemalige und aktuelle Gruppenmitarbeitende und natürlich die Bewohner der Josefgruppe. Mit einem großen Kuchenbüffet, Sekt und einem Film mit alten Fotos von Odwin feierten alle gemeinsam seinen Ehrentag.

Petra Runge organisierte für Odwin Luksch die Geburstagsfeier zum 80. im Stüberl.

Schon mit acht Jahren kam Odwin Luksch im Januar 1952 in die Josefgruppe, mit der er seitdem ein paarmal umgezogen ist. Bereichsleiterin Josefa Lebmeier nahm sich für die Geburtstagsfeier im Stüberl Zeit, um mit Odwin auf seinen Ehrentag anzustoßen. Und schließlich kam auch noch Vorstand Jonas Glonnegger mit einem Geschenkkorb auf die Gruppe und gratulierte dem Jubilar.

Früher Gärtnerei, heute TSH

Bis zur Rente hat Odwin Luksch in der Gärtnerei gearbeitet und besucht seitdem die Angebote in der TSH, wo die Attler Rentner ihren Tag verbringen können. Besonders gern schaut er alte Filme und Fotos an und erzählt von seiner Zeit in der Gärtnerei. „Odwin hat ein großes Herz, aber er kann auch sehr stur sein – ein echter Bayer eben“, weiß Petra Runge, die ihn seit 25 Jahren auf der Josefgruppe begleitet. Er liebt die bayerische Küche, vor allem Leberkäs, Schnitzel und Fleischpflanzerl. Regelmäßig hilft Odwin noch bei der Essensverteilung mit. Und jeden Tag geht er ins Stüberl, wo er sich eine Zigarre und einen Spezi kauft. „Das Rauchen will er sich mit 80 Jahren wohl nicht mehr abgewöhnen. Er ist ein Genießer“, so Petra Runge.
-bs



Patrick Fogel (links) arbeitet gern mit Christian Schaindt.

Weil der Mensch zählt - Heilerziehungspflege in der Stiftung Attl

Für einen Wechsel ist es nie zu spät

Kaum ein anderer Beruf ist so vielseitig und abwechslungsreich wie der des Heilerziehungspflegers, kurz HEP. Auch Quereinsteiger aus allen Altersgruppen sind willkommen.

Noch mit 47 Jahren entschloss sich Patrick Fogel für einen neuen Beruf: „Ich wurde in meinem alten Beruf immer unzufriedener und merkte, dass ich etwas in meinem Leben ändern muss“, erinnert er sich. Mit Menschen arbeiten, sich einbringen und Neues ausprobieren nennt er als Beweggründe für seinen Jobwechsel. Nach einem Probearbeiten in der Stiftung Attl war für ihn klar: Das ist das Richtige für mich.

Stiftung Attl unterstützt Quereinsteiger

Derzeit besucht er berufsbegleitend die Caritas-Fachschule in Altenhohenau, ein bewährter Partner in der Region. Nach einem Jahr möchte er dort den Abschluss als Heilerziehungspflegehelfer machen. „Als Quereinsteiger unterstützt mich die Stiftung Attl dabei, dass ich mir die Umorientierung auch leisten kann. Sonst könnte ich das als Familienvater finanziell gar nicht stemmen.“

Qualifizierte Allrounder in der Arbeit

Wer sich für den Weg in die Heilerziehungspflege entscheidet, hilft Menschen mit Beeinträchtigung dabei, ihr Leben nach den eigenen Wünschen zu gestalten. Die Spezialisten sind als echte Allrounder universal einsetzbar und auf dem Markt der pädagogischen Fachkräfte heiß begehrt. Dabei sind vor allem Kreativität und Einfühlungsvermögen der Teamplayer gefragt. Sie arbeiten in Wohngruppen und Ambulanten Angeboten, in Fördergruppen sowie in verschiedenen Bereichen der Inntal-Werkstätten. Außerdem kommen sie in Förderschulen, in der Heilpädagogischen Tagesstätte und im Integrationshort zum Einsatz.
Während die Bezahlung bei Pflege- und Erziehungsberufen oft kritisiert wird, stehen die Fachkräfte für Heilerziehungspflege in der Stiftung Attl oft besser da. Die Vergütung ist in der Einrichtung für Menschen mit Assistenz-

bedarf bei Wasserburg am Inn tariflich geregelt – inklusive einer stufenweisen Erhöhung. Außerdem bietet die Stiftung Attl eine krisensichere Tätigkeit bei einem sozialen Arbeitgeber: Flexible Arbeitszeiten sowie zahlreiche Zusatzleistungen und Vergünstigungen machen die Stellen darüber hinaus attraktiv. Zu den Benefits zählen zum Beispiel eine betriebliche Altersvorsorge oder ein Zeitwertkonto. Darüber hinaus bietet die Einrichtung Betriebssport, ein großes Angebot an Betriebsausflügen sowie Vergünstigungen in vielen Geschäften und die Möglichkeiten eines Jobrads an.

Arbeit mit Perspektive

„Von Anfang an habe ich mich in meinem neuen Team wohlgefühlt", sagt Patrick Fogel. „Besonders wichtig ist mir der persönliche Kontakt zu den Klienten. Ich möchte genügend Zeit für meine Arbeit haben. Nur dann kann ich die betreuten Menschen auch optimal begleiten."
An der Fachschule in Altenhohenau ist Patrick Fogel bei weitem nicht der älteste Student. Und selbst nach der erfolgreichen Prüfung zum Heilerziehungspflegehelfer kann er sich noch weiterbilden. Zunächst zum Heilerziehungspfleger, womit er Zugang zu einem fachgebundenen Studium oder einer Fachakademie auch ohne Abitur erhält.
Denn klar ist: Der Bedarf an qualifizierten Spezialisten wird in den kommenden Jahren noch weiter wachsen. **-Birgit Schlinger**

Die beiden drehen regelmäßig eine Runde durch die Stiftung Attl.

Mehr fürs Geld bekommen?

Benefits in der Stiftung Attl

Angestellte in der Stiftung Attl profitieren über ihr tariflich geregeltes Entgelt hinaus noch von weiteren Vergünstigungen ihres Arbeitgebers. Dazu zählen:

- Betriebsrente
- Höherversicherung bei der Krankenversicherung über die Bayerische Versicherungskammer
- Zeitwertkonto ermöglicht Flexibilität für berufliche Auszeiten, persönliche Weiterbildungen und Renteneintritt
- Vergünstigungen bei mehr als 800 Anbietern – darunter bei Weko Rosenheim, Autohaus Huber oder Hagebau Schneider in Wasserburg
- Betriebssport
- Betriebsausflüge
- Jobrad
- Betriebsinterne Fort- und Weiterbildungen

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Für weitere Informationen:

Personalabteilung der Stiftung Attl
Lena Fredlmaier

Telefon: 08071 102 - 552

E-Mail: lena.fredlmeier@stiftung.attl.de

Herbert Prantl-Küssel verabschiedete sich von Gaby Schalk.

Gaby Schalk in den Ruhestand verabschiedet

Zur Erinnerung ein Album

Mit einer kleinen Feier bedankten sich Wohnbereichsleiter Herbert Prantl-Küssel und ihre Kolleginnen von der Ambulanz bei Gaby Schalk für ihren langen Einsatz in der Stiftung Attl. Fast 40 Jahre lang war Gaby die gute Seele in der Ambulanz. Zunächst fing sie 1985 in der Hubertusgruppe als Gruppenleitung an, baute aber parallel die Ambulanz auf. Später wechselte die gelernte Krankenschwester dorthin und leitete die Nachtwache Pater-Rupert-Mayer. Schließlich übernahm sie die Leitung der Ambulanz und baute diese weiter aus.
„Neben der medizinischen Versorgung lag mir vor allem die palliative Begleitung in der letzten Lebensphase der Bewohnerinnen und Bewohner sehr am Herzen", sagt sie. Seit 2010 war sie deswegen maßgeblich am Aufbau eines Hospiz- und Palliativ-Beratungsteams in Attl beteiligt. Denn diese Arbeit wird mit dem steigenden Alter der Bewohnerinnen und Bewohner immer wichtiger. Von ihrem Engagement profitieren heute nicht nur die Betreuten, sondern auch deren Wohngruppen, die das Hospiz- und Palliativ-Beratungsteam ebenfalls während der letzten Lebensphase und in der Trauerarbeit unterstützt.

„Ein Dankeschön möchte ich allen sagen, die mir so viel Vertrauen und Wertschätzung in der Arbeit entgegengebracht haben", so Gaby Schalk. Dies gelte für alle Attler: Nicht nur für die Kolleginnen und Kollegen in ihrem eigenen Team und den Gruppen, sondern auch in allen anderen Bereichen und Abteilungen und natürlich vor allem den Bewohnerinnen und Bewohnern, betont sie.

Vieles erlebt – von Salmonellen bis Corona

Zum Abschied gab's ein wunderbar gestaltetes und berührendes Erinnerungsalbum, das sie an die vielen schönen und manchmal herausfordernden Momente erinnern soll. „Auf den Salmonellenausbruch im Juni 1989 und die ganze Corona-Zeit hätte ich auch verzichten können", sagt sie beim ersten Blättern augenzwinkernd. „Ich wünsche allen nur das Beste für die Zukunft. Dazu viel Gesundheit, weiterhin viel Freude an der Arbeit und jeden Tag einen Grund zum Lachen."
Das wünschen wir Dir auch, liebe Gaby. - Mach's guad!

Neue ProDeMa-Trainer für die Stiftung Attl

Gewalt vermeiden, bevor sie entsteht

Von links: Viktoria Pichl, Christoph Härtl, Karin Erhardt, Alexandra Koitka, Matthias Lindner, Daniel Kinkela und Fabienne Traoré gehören zum ProDeMa-Team. Marcus Kaltenhauser fehlte beim Gruppenfoto.

Im September erhielten fünf weitere ProDeMa-Trainer ihr Zeugnis für die bestandene Weiterbildung. Damit hat die Stiftung nun mit Alexandra Koitka, Christoph Härtl, Fabienne Traoré, Daniel Kinkela und Matthias Lindner weitere ProDeMa-Trainer, die das bestehende Team um Karin Erhardt, Viktoria Pichl und Marcus Kaltenhauser ergänzen.
ProDeMa ist die Abkürzung für: Professionelles Deeskalationsmanagement. Dieser Ansatz bietet ein umfassendes Konzept zum professionellen Umgang mit Gewalt und Aggression in Institutionen des Gesundheits- und Sozialwesens. Denn niemand soll in seiner Gruppe oder an seinem Einsatzort Gewalt oder Aggressionen ausgesetzt sein.

Drei zentrale Schwerpunkte

Das ProDeMa-Konzept hat drei Schwerpunkte:
• Verhinderung (Verminderung) der Entstehung von aggressiven Verhaltensweisen von Patienten, Bewohnern und Klienten.
• Verhinderung von Eskalationen durch professionelle Grundhaltungen im Umgang mit Aggressionen und durch spezialisierte verbale Deeskalationstechniken.
• Verhinderung von Verletzungen von Personal und Klienten bei An- oder Übergriffen durch verletzungsfreie Abwehr- und Fluchttechniken sowie verletzungsfreie Immobilisations- und Fixierungstechniken.
Die Deeskalationstrainer geben nun ihre Kenntnisse an die weiteren Gruppenmitarbeitenden in der Stiftung Attl weiter und leisten damit eine wertvolle Arbeit. Sie beraten und schulen ihre Kollegen, außerdem helfen sie beim Aufbau von deeskalierenden Strukturen und Arbeitsweisen im Umgang mit besonders schwierigen Betreuten und besonders aggressiven Verhaltensweisen. Zudem sind sie Ansprechpartner für Übergriffsopfer und sorgen mit ihrem Einsatz dafür, dass sich Vorfälle nicht wiederholen. **-bs**

Lea Grimminger machte eine Fahrrad-Tour mit ihrer Familie

Von Bayreuth bis Butzbach mit dem Rad

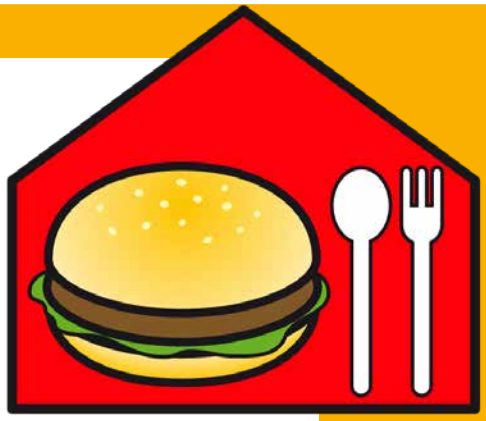
Ich habe mit meiner Familie eine Fahrrad-Tour gemacht:
Von Bayreuth bis nach Butzbach.
Das sind mehr als 600 Kilometer.

Mein Opa wohnt in Butzbach.
Im August wurde er 90 Jahre alt.
Deswegen wollten wir ihn besuchen –
mein Vater, meine Mutter und ich.
Von der Stadt Bayreuth aus gibt es eine schöne Fahrrad-Strecke.
Die Fahrrad-Strecke folgt bis Frankfurt dem Fluss Main.

Wir waren mit einem Tandem und einem Fahrrad unterwegs.
Ganz wichtig ist:
Die Bremsen und die Schaltung von den Fahrrädern müssen gut funktionieren.
Wir haben vorher alles gut kontrolliert.
Wichtig ist auch, dass die Helme gut passen.
Und dass die Fahrrad-Taschen gut sitzen.

Vor der Tour haben wir ein bisschen trainiert.
Bei der Fahrrad-Tour sind wir jeden Tag zwischen 60 und 100 Kilometer weit gefahren.

Leider hat es bei der Fahrrad-Tour viel geregnet.
Zum Teil sind wir sehr nass geworden.
Manchmal sogar bis auf die Unterhose.
Dann sind wir nicht so weit gefahren.



In der Stadt Bamberg haben wir Burger gegessen.
Wir sind auch durch die Stadt Lohr am Main gefahren.
Dort kommt das Märchen vom Schneewittchen her.
Manchmal war das Fahrrad-Fahren sehr anstrengend.
Vor allem, wenn es bergauf ging.

Aber manchmal war die Strecke auch sehr schön.
Wie bei der Stadt Miltenberg.
Das ist eine sehr alte Stadt.
Wir haben auf der Fahrrad-Tour viel erlebt.
Zum Beispiel haben wir einmal viele Störche gesehen.
Einmal haben wir einem Mann geholfen:
Er hatte einen Unfall mit seinem Elektro-Fahrrad.

In Frankfurt haben wir die berühmte Frankfurter grüne Soße gegessen. Mit Bratkartoffeln.
Dort haben wir auch das Senckenberg-Museum angeschaut.
Das ist ein Natur-Museum.
Auf dem Bild bin ich mit einer riesigen Schlange, die gerade ein Wasser-Schwein frisst.
Und natürlich haben wir mit meinem Opa seinen 90. Geburtstag gefeiert.

Wir waren 12 Tage unterwegs.
Ich fand die Fahrrad-Tour total schön.
Ich finde es toll, wenn ich aus eigener Muskel-Kraft vorankomme.
Beim nächsten Mal weiß ich, was ich anders machen möchte:
Ich möchte mir mehr Zeit nehmen.
Und auch mal an einem Ort länger bleiben, wenn es mir dort gut gefällt.
Und ich habe genug Kleidung für jedes Wetter mit dabei!

Die Sicherheits-Beauftragten der Inntal-Werkstätten trafen sich zur Auffrischung nach 3 Jahren wieder.

Sicherheits-Beauftragte für die Werkstatt

Die Sicherheits-Beauftragten der Werkstatt trafen sich im Oktober in Attel.
Sie machten eine Auffrischung mit Sabine Paul von der Berufs-Genossenschaft BWG (für Gesundheits-Dienst und Wohlfahrts-Pflege).
Zusammen mit Sabine Paul wiederholten sie einen Tag lang,
was für die Sicherheit in der Arbeit wichtig ist.
Sie lernten, welche Aufgaben die Sicherheits-Beauftragten haben.
Sie lernten, worauf die Sicherheits-Beauftragten achten sollen.
Bei einem Gang durch die Montage-Abteilung konnten die
Sicherheits-Beauftragten dann ihr Wissen testen:
Ist an den Arbeits-Plätzen für die Sicherheit gesorgt?
Gibt es irgendwo Gefahren-Quellen?
Bei den Sicherheits-Beauftragten sind Ansprech-Partner aus
allen Bereichen vertreten:
Aus Rott, der Landwirtschaft, dem Attler Markt und der Gärtnerei, der
Montage, der Küche, der Hauswirtschaft, der Metall- und der Kfz-Abteilung.

Neue Vertrauens-Person für die Frauen-Beauftragten

Melanie Asböck ist Vertrauens-Person

Eva Maria Mayer ist links.
Veronika Kranich ist rechts.

Die Frauen-Beauftragte der Inntal-Werkstätten heißt **Eva Maria Mayer**.

Sie arbeitet in der Gärtnerei.

Ihr Stell-Vertreterin ist **Veronika Kranich**.

Sie arbeitet in der Weberei in Rott.

Ihre Vertrauens-Person heißt **Melanie Asböck**.

Melanie trifft sich regelmäßig mit Eva und Veronika.

Sie besprechen:

Wie können sie den Frauen in der Werkstatt helfen?

Was machen sie als nächstes?

Melanie Asböck freut sich sehr auf die Arbeit mit den

Frauen-Beauftragten.

Melanie Asböck arbeitet außerdem noch im Ambulant Betreteuten Wohnen.

Und sie studiert nebenbei noch Soziale Arbeit.

Melanie Asböck sagt:

Ich möchte die Frauen unterstützen und ihnen Mut machen.

Melanie Asböck hat die Telefon-Nummer: -738

Und die E-Mail: melanie.asboeck@stiftung.attl.de

Die Rotter Tüftler (von links): Britta Kuhlendahl-Kraft, Walter Zahler, Konrad Aubreville, Jakob Englhauser, Matthias Eggerl, Sebastian Mühlhuber und Bernhard Rieder

Rotter Repair-Café: Lieber reparieren als wegwerfen

Tüfteln für einen guten Zweck

Alle zwei Monate findet in Rott ein Repair-Café in den Räumen der Inntal-Werkstätten im Ortsteil Meiling statt. Initiiert vom Arbeitskreis Umwelt- und Nachhaltigkeit der Gemeinde Rott, treffen sich an den Terminen ehrenamtliche Tüftler, die kleine Reparaturarbeiten übernehmen. „Insgesamt haben wir einen Pool von mehr als 15 Freiwilligen, von denen dann bis zu zehn an den Terminen anwesend sind", erzählt Britta Kuhlendahl-Kraft vom Arbeitskreis. Es gehe bei den Treffen nicht nur um fachliche Hilfen, sondern auch um einen Erfahrungsaustausch. Bei Geräten wie Lampen oder Staubsaugern, aber auch bei defekten Spielzeugen, Computern oder Fahrrädern konnten sich die Besucher helfen lassen. Kleinere Ersatzteile oder Werkzeug bringen die Experten selbst mit. Christine Rothmeier von der Attler Außenwohngruppe „Am Kirchweg" organisierte das Repair-Café und sorgte mit Kaffee und Kuchen fürs leibliche Wohl.

Hubert Obergehrer und seine Kollegin Sonja Senger erklärten die Arbeiten am Rotter Standort der Inntal-Werkstätten.

Hubert Obergehrer, Abteilungsleiter am Standort Rot, bot während des Repair-Cafés Führungen durch die Werkstatt an und erklärte den Besuchern den pädagogischen Auftrag. „Die Inntal-Werkstätten bereiten auf eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit vor. Mit der Schreinerei, der Weberei und den Montageabteilungen bieten wir Menschen mit Assistenzbedarf, die sonst keine Chance auf dem Arbeitsmarkt hätten, eine Perspektive. Im Idealfall gelingt ihnen über einen Außenarbeitsplatz in verschiedenen Firmen unserer Geschäftspartner der Einstieg in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis."

Weitere Termine für das Rotter Repair-Café: 20. Januar und 16. März 2024, jeweils von 14 bis 17 Uhr

Heidi Botzang in die Rente verabschiedet

Über 33 Jahre in den Inntal-Werkstätten

Ende August 2023 verabschiedeten sich bei einer kleinen Feier im Foyer der Werkstatt 1 Arbeitskollegen sowie Werkstatt- und Abteilungsleiter von Heidi Botzang. Nach 33 Jahren Tätigkeit in den Inntal-Werkstätten beginnt für die ehemalige Werkstatträtin der wohlverdiente Ruhestand. Für die Montage 1 bedankte sich Andrea Binsteiner im Namen aller Kollegen und lies dabei das Arbeitsleben der künftigen Rentnerin Revue passieren.
Begonnen hat Heidi Botzang in der Weberei in Rott. Danach folgte ihr Einsatz in der Schreinerei. 2000 wechselte sie schließlich in die Gärtnerei. Ab 2008 arbeitete sie im Pausenverkauf der Realschule Wasserburg, bevor sie wieder nach Attel in die Montage 1 wechselte.
Wir wünschen Heidi Botzang viel Gesundheit und Glück in ihrem neuen Lebensabschnitt.

(Von links) Georg Hargasser, Bernhard Gutschmidt, Andrea Binsteiner, Florian Parzinger, Andrea Scharl und Stefan Kurfer verabschiedeten sich von Heidi Botzang mit einem Geschenkkorb.

Attler Markt auf Instagram

Einblicke in unsere Arbeit

Bilder aus der Gärtnerei, vom Attler Hof und aus dem Attler Markt gibt es künftig auf einem eigenen Instagram-Kanal des Attler Markts. Wer diesem folgt, begleitet die Bereiche durchs Jahr und ist auf dem Laufenden, was dort gerade ansteht.

Die Mitarbeitenden erleben während ihrer Arbeit immer wieder Momente, die sie gern mit anderen teilen möchten. Egal ob dies Gemüse- oder Blumenpostings sind, Bilder von den Tieren am Attler Hof oder die Menschen mit Assistenzbedarf bei der Arbeit zeigen – die Vielfalt macht's. Mehr als 100 Menschen arbeiten in der Attler Gärtnerei, am Naturlandhof und im Attler Markt zusammen. Diese Bereiche sind damit wichtige Arbeitgeber für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung.
Künftig postet das Insta-Team um Hans Herfurtner und Lisa Marie Reiser (jeweils links). Sie vermitteln mit ihrer Arbeit, dass in Attl nicht die Masse, sondern eine nachhaltige Bewirtschaftung im Vordergrund steht, von der Menschen, Tiere und die Natur gleichermaßen profitieren.

www.instagram.com/attler_markt

Rind und Schwein
vom Attler Naturlandhof

Verkauf 2024

Unser Metzger schlachtet für Sie auf Vorbestellung für folgende Termine:

29.02.24	Schwein
11.04.24	Schwein/Ochs oder Rind
13.06.24	Schwein/Ochs oder Rind
11.07.24	Schwein
12.09.24	Schwein/Ochs oder Rind
10.10.24	Schwein/Ochs oder Rind
12.12.24	Schwein/Ochs oder Rind

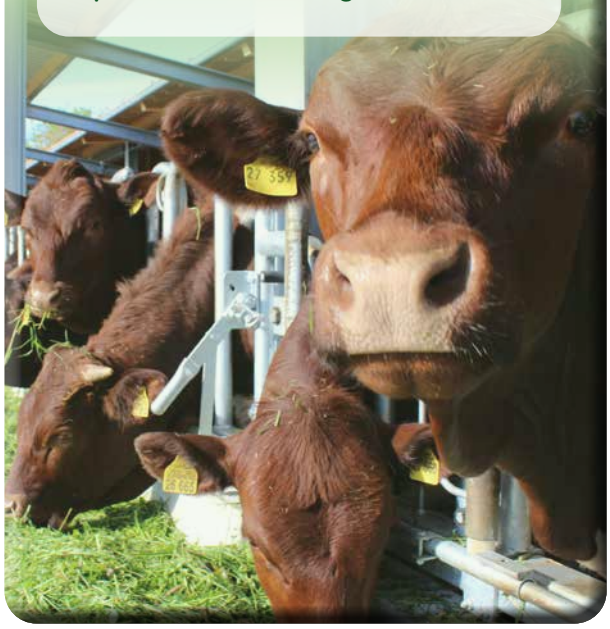
Abgeholt werden die 5- und 10-Kilo-Pakete an den Terminen ab 14 Uhr im Attler Markt. Vorbestellung unter:

08071 / 102-275 (Anrufbeantworter)

Preise ab 5 kg- /10 kg-Mischpaket:

Bio-Schwein	11,70 €/kg	/ 11,30 €/kg
Bio-Rind	14,70 €/kg	/ 14,30 €/kg
Bio-Ochse	16,90 €/kg	/ 16,50 €/kg

Aufpreis für Vakuumierung: 7,50 €/10 €



Schaurig schöne Masken boten die Grenzlandperchten.

Viele Besucher beim Attler Advent

Stimmungsvoller Winterzauber

Stimmungsvoll und schaurig schön ging es am Anfang Dezember wieder in der Stiftung Attl beim Attler Advent zu. Seit vielen Jahren gibt es die beliebte Veranstaltung, die vom Attler Naturlandhof, der Gärtnerei und dem Attler Markt ausgerichtet wird. Treffender hätte auch das Wetter am 1. Dezember nicht sein können. Denn passend zur Veranstaltung ging der anfängliche Regen in Schnee über und verwandelte das Gelände vor dem Attler Markt in eine Winterlandschaft.

Buden mit Schmankerl vom Attler Hof, Präsenten aus der Förderstätte, ein Kartoffeldämpfer und ein Lagerfeuer luden zum Verweilen ein. In einer Pfadfinderjurte konnten die Besucher auch Stockbrot über der Feuerschale backen oder Geschichten lauschen. Für die jüngeren Gäste gab es ein Kasperltheater.
Wem die zunehmenden Schneefälle zu viel wurden, konnte der Witterung ins Zierpflanzenhaus der Attler Gärtnerei entfliehen, wo die Besucher mit Punsch, Glühwein und stimmungsvoller Musik verwöhnt wurden.
Der Höhepunkt am Freitagabend war der Auftritt der Laufener Grenzlandperchten, der rund 250 Gäste beiwohnten. Schaurig schön anzusehen waren die aus Holz geschnitzten Masken der finsteren Gesellen, die von mehreren Hexen begleitet wurden. Viele der Anwesenden nutzen die Gelegenheit für Fotos mit den Perchten.
Der Attler Advent wurde am Samstagvormittag fortgesetzt. - **mjv**

Das Advents-Café im Zierpflanzenhaus bot Schutz vor dem Schneefall.

Willkommene Arbeiten für die Inntal-Werkstätten

Anzünder für den Holzofen

Florian Wagner spaltet an seinem Arbeitsplatz in der WMA die Holz-Stifte.

Die Anzünder K-Lumet gibt es schon seit mehreren Jahren. Die Ledder Werkstätten mit Standorten zwischen Münster und Osnabrück entwickelten dieses Produkt aus Recycling-Rohstoffen und lassen es mittlerweile in Lizenzarbeit in 23 anerkannten Werkstätten in Deutschland fertigen. Seit zwei Jahren gehören auch die Attler Inntal-Werkstätten dazu.

Werkstatt-Beschäftigte erledigen die Arbeiten

„Die Anzünder sind ein schönes Beispiel dafür, wie sich aus vermeintlichen Abfallprodukten ein hochwertiges Endprodukt herstellen lässt. Und das Beste ist: Alle Arbeitsschritte erledigen die Beschäftigten", sagt Andreas Kulinyak, Gruppenleiter in der Werkstatt für Menschen mit Autismus (WMA) in den Attler Inntal-Werkstätten. Die Attler Wohngruppen sammeln fleißig alte Klopapierrollen, die dann in einem ersten Arbeitsschritt in gleich große Ringe geschnitten werden. In einem weiteren Schritt spalten die Beschäftigten das Abfallholz aus der Schreinerei in Meiling in gleich große Stifte. Diese kommen dann zusammen mit einem langen Docht in die Papierrolle. Am Ende wird das Gebinde noch in Wachs getaucht, das aus Resten aus den umliegenden Kirchen stammt.

„Mit den K-Lumet-Anzündern erhalten die Menschen in den Werkstätten eine wertvolle und sinnvolle Tätigkeit", sagt Andreas Kulinyak. In Attl fertigen Gruppen in der WMA, in der Förderwerkstätte, der Förderstätte und in Montageabteilungen das Produkt. Verwendet werden die Anzünder in Kaminöfen, in Grills oder in Feuerschalen. Etwa 15 Minuten brennen sie geruchslos und rückstandsfrei. „Durch einen Kauf unterstützt jeder Abnehmer die Arbeit der Menschen mit Assistenzbedarf." **-bs**

Ferienprogramm der OBA Wasserburg

Ein Tag auf dem Bio-Bauernhof

Ein besonderes Erlebnis war für vier Kinder der Besuch auf dem Bauernhof von Biolandwirt Bartl Kronast in Hafenham. Zusammen mit Mitarbeitenden und Übungsleitern der Offenen Betreuten Angebote Wasserburg (OBA) konnten sie einen Tag lang dessen Hof kennenlernen und durften ihm im Stall und bei der Ernte zur Hand gehen.
Fleißig fütterten die Kinder die Kälbchen und den großen Stier, kehrten das Heu im Stall zusammen und Bartl Kronast zeigte ihnen danach, wo die Kartoffeln auf seinem Acker wachsen und wie man sie von Hand erntet. Gemeinsam bürsteten und wuschen sie die Kartoffeln und kochten daraus ihre Brotzeit.
Besonders angetan hatten es den Kindern aber die vielen Tiere, die auf dem Bauernhof leben. Neben Hühnern, Katzen und Alpakas gab es noch zwei Hunde.
Zum Abschluss trieben die Kinder und ihre Begleiter noch zusammen mit Bauer Kronast die Kuhherde zurück in den Stall. Für den Bauern ging es anschließend zum Melken und für die Kinder nach einem langen erlebnisreichen Tag wieder zurück nach Hause.
Die Offenen Betreuten Angebote (OBA) sind ein Teil der Ambulanten Angebote der Stiftung Attl. Jedes Jahr gibt es in den großen Ferien ein Ferienprogramm, dass sich inklusiv an Kinder mit und ohne Assistenzbedarf richtet.

Neues OBA-Programm erhältlich

Ab Januar ist das neue Programm der Wasserburger OBA erhältlich. Darin finden sich alle Termine der Offenen Betreuten Angebote von Januar bis Ende März 2024. Auf dem Programm stehen diesmal auch Ausflüge in die Bavaria Film-Studios nach München-Grünwald sowie ins Automuseum Traumwerk nach Anger bei Berchtesgaden. Weitere Infos bei der OBA Wasserburg.
E-Mail: oba@stiftung.attl.de; Telefon: 08071 102-855
https://barrierefrei.stiftung.attl.de/

Im Kloster Raitenhaslach gab es für die Attler Wallfahrer viel zu entdecken.

Zeit für Gemeinsamkeit

Besinnungs-Fahrt nach Altötting

Mit acht Bewohnern und Bewohnerinnen fuhr die Seelsorge um Ann-Kathrin Lenz-Honervogt, Anna Magdalena Gartner und dem evangelischen Pfarrer Holger Möller in das schöne Altötting.
Im Caritas-Haus Elisabeth ließen wir es uns gut gehen.
Wir erkundeten Altötting und machten Ausflüge nach Mühldorf, ins Kloster Raitenhaslach und besuchten die Stiftung Ecksberg.
Auch die Besinnung kam auf dieser Fahrt nicht zu kurz.
Wir hörten eine Geschichte von einem Ort, an dem sich Himmel und Erde berühren.
Ein Ort, an dem man sich wohlfühlt.
Gemeinsam überlegten wir, wo sich dieser Ort in unseren Leben finden lässt.
Die Geschichte und unsere Gedanken dazu brachten wir einige Wochen später im Herbstfest-Gottes-Dienst mit ein.
Nach vier Tagen machten wir uns auf den Weg zurück nach Attel.
Dort kamen wir beschwingt und voller schöner Eindrücke an.

Jugendwohngruppen feiern gemeinsame Andacht

Vier Kinder- und Jugendwohngruppen gibt es in der Stiftung Attl, verteilt auf die Standorte Attel, Edling und Pfaffing. Es ist immer ein besonderer Anlass, wenn sich alle treffen. Jüngst feierten sie gemeinsam eine Andacht in der Attler Hauskapelle.
Vorbereitet und geleitet wurde die Feier von Ann-Kathrin Lenz-Honervogt und Anna Magdalena Gartner sowie Mitarbeiterenden und Bewohnerinnen und Bewohner der Kinder- und Jugendwohngruppen. Gemeinsam wurde in der Attler Klosterkapelle gesungen, gebetet und nachgedacht. Anschließend verspeisten alle gemeinsam die mitgebrachten Leckereien. Alle waren sich einig: eine gelungene Veranstaltung, die sie bestimmt wiederholen werden.

Jede Gruppe brachte etwas zu essen mit.

Der Nikolaus brachte seine Engel mit

Adventsmarkt im Biergarten

Der Nikolaus kam mit seinen Engeln am 7. Dezember in den Attler Biergarten.
Er verteilte Nikoläuse aus Schokolade.
Den Krampus hat er daheim gelassen.
Viele Besucher des Adventsmarkt haben sich sehr auf den Nikolaus gefreut.
Sie trugen ihm Lieder und Gedichte vor.
Für alle Gäste gab es Punsch und Stollen aus der neuen Biergartenhütte.
Ben Leinenbach spielte auf der Gitarre und sang Weihnachtslieder.
Außerdem konnten die Besucher am Glücksrad von Ulrich Huber ihr Können versuchen:
Es gab fünf Christbäume zu gewinnen.

Roberto Blanco besuchte Fredi Schwarz zum Geburtstag

Fredi Schwarz ist großer Fan von Roberto Blanco. Zu seinem 60. Geburtstag im August kam sein Idol persönlich vorbei – und sang ihm natürlich ein Ständchen. Außerdem organisierte die Johannesgruppe einen Roberto-Blanco-Kuchen. Was für ein gelungenes Fest!

Gruselparty in der HPT

Tanz mit Hexen und vielen Tieren

Gruselig ging es bei der Party in der HPT zu.

Die HPT hat eine Gruselparty veranstaltet. Alle Gruppen haben für das Büffet gebacken. Es gab Gruselkekse und Kuchen, Horror-Muffins und blutige Finger – das waren Wiener mit Ketchup und Mandelblättern. Zusammen haben wir ein Zimmer dekoriert: Tische hingestellt und Dekoplakate aufgehängt. Vorhänge zugezogen und eine Discokugel aufgehängt.
Es war eine tolle Party und es hat Spaß gemacht, wie man auf den Fotos sieht. Die anderen haben sich toll verkleidet. Es gab einen Affen und eine Kuh. Außerdem einen Vampir und eine Hexe. Celina, Jeffrey und Sandy waren die DJs. Die Schüler haben an der Bar geholfen. Und die anderen haben beim Aufräumen geholfen. Wir wollen nächstes Jahr wieder eine Gruselparty machen .

Fotos und Text: Jeffrey Fränzel

Ein tolles Büffet und super Stimmung war bei der Gruselparty der HPT.

Neuer Schüler-Reporter Jeffrey Fränzel

Ich bin Jeffrey Fränzel.
Ich bin der neue Schüler-Reporter.
Ich bin 17 Jahre alt und gehe in die Klasse BS1. Am Nachmittag besuche ich die Merlingruppe in der HPT. Ich bin Schüler-Reporter, weil da kann man fotografieren und Artikel schreiben. Das macht mir Spaß.
In meiner Freizeit spiele ich gern Fußball und bin gern draußen.
Ich mag Musik und ich backe gern.

Stiftung Attl
In der Mitte der Mensch

Stiftung Attl

Noch keine Fachkraft? – Wir bilden auch aus.

Unsicher? Unter Tel. 08071 102 - 610 gibt's Infos über die Tätigkeiten.

Neugierig? Alles übers Arbeitsverhältnis unter Tel.: 08071 102 - 598

Schon sicher? Dann Bewerbung an:

Personalabteilung Stiftung Attl • Attel 11, 83512 Wasserburg a. Inn
bewerbung@stiftung.attl.de • **www.stiftung.attl.de**

Die Rotter Prüf-Gruppe stellt vor

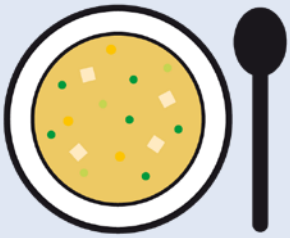
Das machen wir zu Weihnachten

In der Rotter Prüf-Gruppe feiern alle Weihnachten:
Andrea, Anna, Maxi, Florian und Samuel.
Sie alle kennen das Christkind.
Sie haben zu Hause einen Weihnachts-Baum.
Und sie bekommen Geschenke.
Aber nicht alle feiern Weihnachten auf die gleiche Weise.

Annas Vater kommt aus dem Land Italien.
Dort kommt nicht der Weihnachts-Mann.
Oder das Christ-Kind.
Dort kommt: La Befana

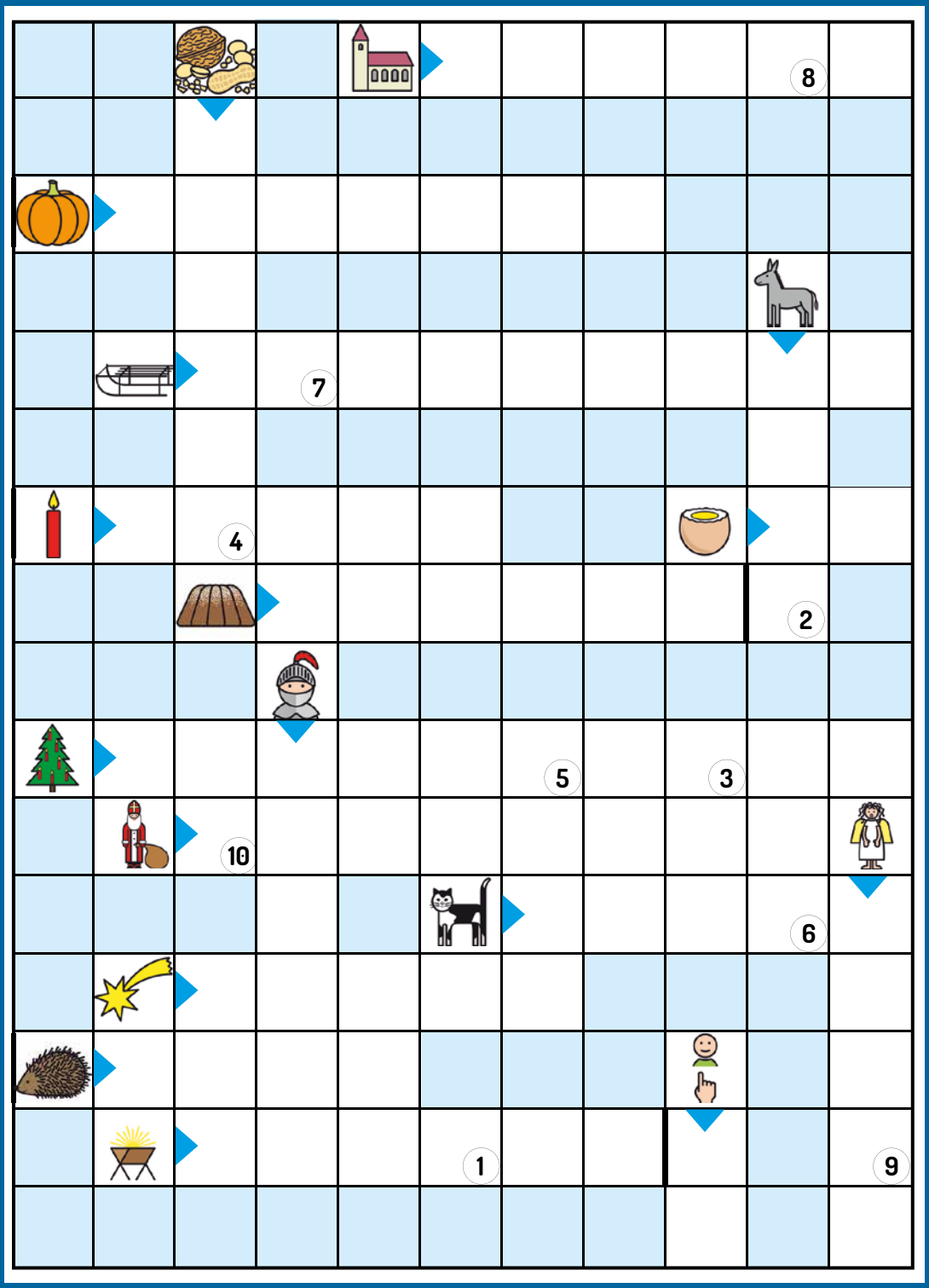
Kleine Geschenke gibt es am 24. Dezember erst nach Mitter-Nacht.
Die großen Geschenke bringt die Weihnachts-Hexe La Befana dann am 6. Januar.
La Befana ist eine gute Hexe.
Sie beschenkt die braven Kinder.
Die weniger braven Kinder bekommen süße Kohle.
Die süße Kohle heißt auf italienisch: Dolce Carbone.
Das spricht man so: doltsche Karbone.
Sie ist aus Zucker, Ei-Schnee und Lebensmittel-Farbe.
In Italien gibt es auch Weihnachts-Bäume.
Sie sind sehr bunt geschmückt:
mit Girlanden und Lametta.
Und die Italiener lieben das süße Weihnachts-Brot Panettone.

Die Mutter von Samuel kommt aus dem Land Ungarn.
Am 24. Dezember wird in Ungarn Fisch-Suppe gegessen.
Sie heißt: Halászlé. Das spricht man so: Ho-lasl.
Statt Plätzchen gibt es Mohn-Gebäck.



Rätsel-Spaß: Wer findet die Lösung?

Tipp: ü=ue, ä=ae



Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Zu gewinnen gibt es 5 Gutscheine vom Attler Markt für je 10 Euro und 5 Attler Kalender sowie süße Überraschungen.

Lösungs-Wort bis 31. Januar 2024 an:
Unternehmenskommunikation Stiftung Attl, Attel 11, 83512 Wasserburg/Inn

schattdecor

Schattdecor wünscht eine schöne Adventszeit und viel Freude beim Lesen des Attl-Blattls!

Folgen Sie uns auf Instagram!
@schattdecorgroup

www.schattdecor.de